Bavar.
1223
g

Bavar. 1223 g

Xerokopieren aus konservat
rischen Gründen nicht erlau
Nur im Lesesaal benützbar

Digitized by Google

<36610450130014

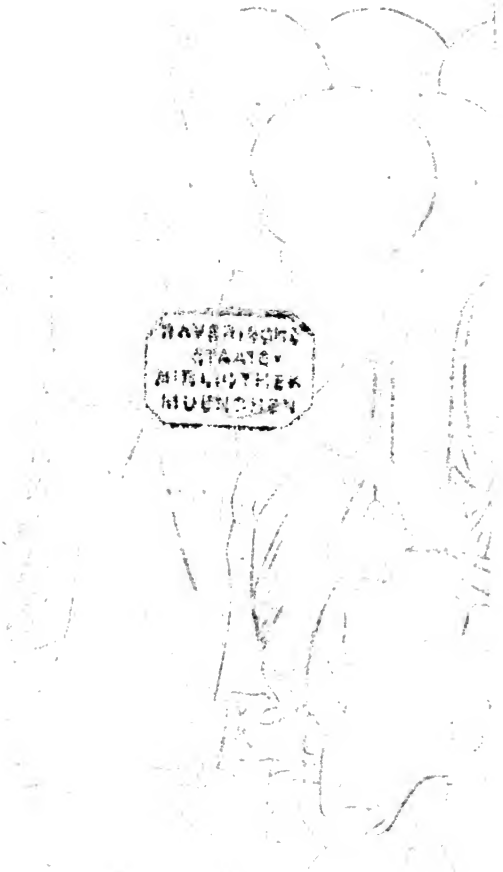
<36610450130014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bawai 1223 g



B 48

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die

literarischen Leistungen

des

Klosters Scheyern,

über

den Mönch Conrad,

genannt Philosophus

und

die Fürstengruft jener Abtei.

Aus den Handschriftenschätzen der k. Hof- und Staatsbibliothek.

Von

Dr. Joseph v. Hefner,

k. Professor, Conservator der mittelalterlichen Gegenstände der Sammlung des historischen Vereins von Oberbayern, Ehrenmitglied der historischen Vereine von Ober- und Unterfranken, Oberpfalz und Regensburg, correspondirendem Mitgliede der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins.

München, 1840.

Druck von Georg Franz.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Scheyern erfreut sich unter den Abteien Bayerns eines vorzüglichen literarischen Rufes. Segnenden Blickes schauten die Musen auf die Stelle, wo die Wiege der Schyren stand. Die Chronik nennt uns eine bedeutende Zahl von gelehrten Aebten und Mönchen, die sich literarischen Ruf erwarben. Vor allen aber zeichnete sich der fleißige Conrad aus.

Schon bei der Gründung des Klosters im J. 1100 war die Aussicht auf ein schönes Gedeihen der Wissenschaften eröffnet; denn die ersten Mönche, die aus dem (jetzt im Königreiche Würtemberg gelegenen) Kloster Hirschau kamen, das unter dem berühmten Wilhelm von St. Emmeran den höchsten Ruhm literarischer Thätigkeit erreichte, brachten die Ordnung, die sie dort erlernt hatten, in die neue Pflanzschule nach Scheyern mit[1]).

---

1) Postea vero fratrum numero proficiente predicta Comitissa (Haziga) delegavit cum manu predicti testatoris Amelberti eundem locum et Ecclesiam Helingeriswenga cum omnibus bonis eidem contradictis Hirsaugiae ad Monasterium S. Petri ea conditione, quatenus in posterum ab ejusdem loci Abbate locus iste provideretur optime fratrum religione. *Quam conditionem monastice religionis primo beatus Wilhelmus*

Digitized by Google

Bereits unter dem ersten Abte Erchinbold († 1111), da das Kloster noch seinen Sitz in Vischbachau hatte, blühten schon die Schulen, wie der Umstand beweist, daß der Abt sich um einen neuen Wohnsitz für sein Kloster umsehen mußte, da bei dem Zudrange von jungen Adelichen, die man der Abtei zur Erziehung anvertraute, die Lokalität für zu beschränkt und ungeeignet gehalten wurde[2]).

Schon zu den Zeiten Conrads (1241) las man in den Schulen Scheyerns klassische Autoren, was aus dem Umstande erhellt, daß dieser Mönch zum Schulgebrauche Cicero's Bücher von den Pflichten, des Horatius Sermonen und den Lucanus mit einem Commentar abschrieb[3]).

Der Unterricht in der Schule zu Scheyern umfaßte schon in sehr früher Zeit einen vollständigen Lehrkurs, der, mit den Elementargegenständen beginnend, die Zöglinge erst nach Vollendung der akademischen Studien entließ. Er dauerte vertragsmässig 15 Jahre, wobei den Zöglingen freigestellt war, nach beendigter Lehrzeit, entweder das Ordenskleid zu wählen, oder in die Welt zurückzutreten, wie dies aus folgenden Worten erhellt: Wernherus dictus Kempho curtem nobis contulit hoc pacto, *ut Marquardus nepos ejusdem, XV annis apud nos erudiendus, si libenter profiteri voluerit, consortio nostro adunetur*[4])

Nach diesen einleitenden Bemerkungen beginne ich nun die Literaturgeschichte Scheyern's, indem ich, nach chronologischer Ordnung, die um die Wissenschaften verdienten Männer sammt ihren Schriften namhaft mache und ihre Leistungen würdige.

Abbas in hoc loco feliciter inchoavit, transmittens videlicet de suo monasterio XII Monachos et totidem laicos eandem regulam, quam Hirsaugiae didicerant, in hoc loco servaturos. Cod. Schir. 52. p. 22. Chron. Schir. p. 5.

Die Sendung der Mönche aus dem Kloster Hirschau (unter dem ersten Abte Erchinbold (erwählt 1096) muß, wenn sie von Wilhelm selbst herrührt, früher stattgefunden haben, da Wilhelm schon am 3. Juni 1091 starb. Man sehe hierüber Trithemius part. I. Chron. Hirsaug. p. 293. Hierin irren also Conrad und Aventin.

2) Erchinboldo Abbate loco et monasterio B. Martini strenuum regimen habente commissumque sibi gregem de die in diem accrescere videns *pluresque nobiles filios sub disciplina regulari nutriendos sibi commendare, pertractans locum Vispach non aptum esse, etc.* (Mon. Boic. Vol. X. p. 387.)

3) Cod. pictur. 8. p. 1. Conf. Annal. Schir. p. 284, 285. Pez. Thes. Anecd. T. I. dissert. isag. p. XXVIII. Günthner lit. Anstalt. I. S. 263.

4) M. B. Vol. X. p. 429. Cod. Schir. 52. p. 127 (69).

Digitized by Google

Große Verdienste erwarben sich um die Bildung ihrer Mönche die beiden Aebte Conrad I. und Heinrich (1206), unter denen der Mönch Conrad blühte, der nach ihrem Auftrage mehr als 30 Handschriften für sein Kloster fertigte. Heinrich scheint auch die Künste begünstigt zu haben, wie dies aus der Aeusserung Conrad's ersichtlich ist, wo er sagt: MCCXXIIII a *Chounrado* custode et *Heinrico* praeposito, postea facto Abbate, *ciborium* majoris altaris *auro et lazurio ornatus* et feliciter consumatus[5]).

Ein Mann von großer Gelehrsamkeit war der 16te Abt Friedrich (1281—1291). Die Chronik[6]) berichtet: er seye vir magnae scientiae et literaturae gewesen und die Annalen[7]) nennen ihn literarum peritum.

Unter dem folgenden Abte Ulrich Berchtinger († 1311) blühte der gelehrte Mönch Stephan Sandizeller, der, wie sich aus dem Handschriften-Catalog[8]) des Klosters ergibt, im J. 1300 einen Tractatus de tribus partibus poenitentiae in Folio schrieb. Auch soll er der Verfasser eines Tractatus de Decimis gewesen seyn.

Ulrich VII. Munnerpeck oder Minnerpeck (1377—1400) der 25te und Johann I., mit dem Beinamen Tegerpeck (1436—1449), der 29te Abte, verdienen als Kunstfreunde unsere Aufmerksamkeit. Ersterer ließ das von ihm neu erbaute Kapitelhaus mit Gemälden schmücken, welche Darstellungen aus der Geschichte des Scheyrischen- und Wittelspachischen-Fürstenhauses enthielten[9]); Letzterer zierte[10]), vielleicht selbst als Künstler, die Kirche mit dem Bildnisse Christus als Weltrichter. Die Annalen melden hierüber: Christum judicem *pinxit*.

Um die Bibliothek seines Klosters, für die er eigene Schreiber hielt, so wie um die Bildung seiner Conventualen erwarb sich Wilhelm Kienberger (1449—1467), der 30te Abt, große

5) Cod. pict. 7. b. f. 6.

6) Chron. p. 40.

7) Annal. p. 287.

8) Cod. bav. Catalog. 3. p. 221.

9) Annal. p. 289.

10) ib. p. 291.

Digitized by Google

Verdienste. Die Chronik[11]) nennt ihn virum doctum, qui multos libros comparavit und die Annalen[12]) bestättigen dasselbe.

Während der Regierungsjahre Wilhelms lebte zu Scheyern der Mönch Johann Keim, der mit vielem Fleiße das Speculum historiale Vincentii abschrieb und mit sehr schönen Initialen auf Goldgrund und dem Wappen von Scheyern zierte. Von diesem Werke ist nur noch der erste und dritte Theil vorhanden[13]). Letzterer ist von einem Mönche Maurus geschrieben. Die beiden, auf Veranlassung Maximilians I., abgefaßten Cataloge[14]) der Handschriften des Klosters führen drei solcher Specula an. Auf dem letzten Blatte der vom Keim herrührenden Handschrift liest man Folgendes: Explicit prima pars *Speculi historialis Vincentii* per manus *Joannis Keym* de Augusta, Clerici quoque Frisingensis sub reverendo in Christo patre ac domino domino Wilhelmo Kyenberger Abbate Monasterii Beate Marie Virginis nec non alme crucis in Scheyern, ordinis S. Benedicti Frisingensis dioeceseos die lune quinta Mensis Octobris anno dmn. (MCCCC) LXIII.

Am letzten Blatte des dritten Theils, der vom Mönch Maurus, wie oben gesagt wurde, herrührt, liest man: Finita est tertia pars *Speculi historialis Vincentii* per manus fratris *Mauri Eustetensis*, monachi et presbiteri monasterii Sancte Marie Virginis, nec non alme Crucis in Scheyern, sub reverendo in Christo patre ac domino Georgio Abbate prefati monasterii secunda die mensis Septembris, anno domini Milesimo quadringentesimo sexagesimo octavo.

Der Abt Wilhelm besaß unter seinen Mönchen an Heinrich Molitor[15]), der bis 1468 blühte, einen trefflichen Archivar und Gelehrten. Von seiner Hand finden sich auf der königl. Hofbibliothek noch fünf Handschriften.

---

11) Chron. p. 52.

12) Annal. p. 392.

13) Cod. Schir. 16 u. Cod. 17.

14) Cod. Cat. 3. p. 219b. Prima pars *Speculi hystorialis Vincentii* membrano inscripta in folio und *Speculi historialis Vincentii partes* 4tae membrano inscriptae in folio.

15) Vergl. Kobolt S. 407.

Digitized by Google

Die erste enthält die Vita Christi [16]). Dieser Codex zeichnet sich durch die Schönheit seiner Initialen, die auf Goldgrund angebracht sind, und durch seine Schrift aus. Er beginnt: Incipit prologus in librum de Vita Jesu Christi in evangelio tradita. Fundamentum aliud nemo etc. Am letzten Blatte liest man: Explicit prima pars *Vite Christi* per manus *Hainrici Molitoris* de Augusta: Finitus sub anno domini 1453 feria sexta post dominicam Reminiscere VI. Nonas Martii.

Die zweite Handschrift, der zweite Theil des vorigen Werkes, mit dem Wappen der Grafen von Scheyern auf dem ersten Blatte, ist nicht weniger kunstreich geschrieben. Er beginnt: Incipit secunda pars libri Vite Christi de confessione vere fidei, quam Petrus fecit pro omnibus; capitulum primum. Auf dem letzten Blatte: Finit liber secundus et per consequens totus liber *vite Christi* per manus *Hainrici Molitoris* sub reverendo in Christo prelato ac domino Wilhelmo Abbate monasterii in Scheyren. Anno regiminis sui sexto, die Martis decima septima Decembris, anno ab incarnatione domini 1454.

Die dritte Handschrift [17]) ist das *Catholicon* seu *Prosodia*. Das Titelblatt enthält sehr schöne Miniaturen: Maria mit dem Kinde, vor der ein Abt und hinter diesem der Schreiber dieses Codex kniet. Ueber Maria ist Gott Vater mit der Ueberschrift: Ego sum Alpha et O. Darüber jener Mönch Conrad, der den Kreuzpartikel nach Scheyern brachte. Zu den vier Seiten sind die Sinnbilder der Evangelisten und vier Fürsten von Scheyern. Die das Gemälde umgebenden Arabesken stellen Thiere und Pflanzen vor. Jeder Buchstabe des Alphabets besteht in einer auf Goldgrund gemalten Initiale, mit Verzierungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche. Die goldne Schrift auf dem Titel lautet: A Fratre Johanne Januensi [18]) ordinis Predicatorum.

---

16) Der Catalog des Klosters (Cod. bav. Cat. 3. 222b) führt dieses Werk, das jetzt in den Codd. Schir. 13 und 14 enthalten ist, unter folgendem Titel an: Vitae Christi partes duae a Ludolpho Carthusiano conscriptae membrano 1454 in folio.

17) Cod. Schir. 2 Fol. max. Der Cod. bav. Catal. 3 p. 146 führt obige Handschrift mit den Worten an: Joannis Januensis Ord. Predic. Dictionarius. membr. fb. p. 222 Catholicon sive summa fratris Joannis de Janua membrano inscripta per Heinricum Molitorem de Augusta, in majori folio.

18) Ueber Joannes Januensis sieh Jöcher I. Theil S. 225 unter: de Balbis.

Digitized by Google

Der Codex selbst fängt an: Incipit in nomine S. Trinitatis liber de *prosodia* sive *Catholicon* compositus. Prosodia quedam pars grammatice nuncupatur etc. Auf dem letzten Blatte: Explicit liber, qui nominatur Katholicon vel Prosodia per manus *Hainrici Molitoris* de Augusta sub reverendo in Christo patre ac domino Wilhelmo Abbate Monasterii in Scheyren, Ordinis S. Benedicti Frisingensis dioec. die Johannis, quinto Idus Novembris, anno ab incarnatione MCCCCLVIII.

Die vierte Handschrift [19]) ist ein Missale monastericum. Auf dem letzten Blatte (p. 151[a]) liest man: Explicit Missale per *Hainricum Molitorem* de Augusta, comparatus per Reverendissimum patrem ac dominum, dominum Wilhelmum Abbatem Monasterii, intemerate et perpetue Virginis Marie nec non alme crucis in Scheyren, ordinis S. Benedicti Frisingensis diocceseos anno domini MCCCCLII in vigilia Laurentii.

Die fünfte Handschrift ist ein Liber horarum [20]). Der Codex schließt: Explicit liber horarum tam diurno quam nocturno tempore, quam de sanctis per *Hainricum Molitorem* de Augusta ob reverentiam domini Stephani Sannenzeller pie recordationis, conventualis in Scheyern, anno domini MCCCCLXIX in die Oswaldi.

Dankbaren Andenkens nennt die Chronik Wilhelms Nachfolger den 31ten Abt Georg Sperl (1467—1489), der, in die Fußtapfen seines Vorgängers eintretend, keine Kosten scheute, die Bibliothek zu bereichern. Libros non paucos, sagt die Chronik [21]) in Uebereinstimmung mit den Annalen [22]), pro fratrum aedificatione et studio comparavit.

Unter dem Abte Georg lebte der schon vorher erwähnte Mönch Maurus, der den dritten Theil des Speculum historiale Vincentii abschrieb.

Als Chronograph verdient der unter dem nachfolgenden Abte Paulus (1489—1505) lebende Mönch Pangraz [23]) eine rühmliche Erwähnung. Er hinterließ (1495) in der Handschrift eine

19) Cod. Schir. 22.
20) Cod. Schir. 26.
21) Chron. p. 53.
22) Annal. p. 292. ed Joannis p. 229.
23) Kobolt Lexik.

Digitized by Google

Historie von Bayern, die der Mönch Angelus März in seiner Geschichte des Klosters Ilmünster benützte und anführt[24]).

Der 33te Abt war Johann II., mit dem Beinamen Turbeit (1505–1535). Er wurde im Jahre 1455 unweit Passau geboren, seine Bildung erhielt er auf der Universität zu Ingolstadt[25]). Er war nicht blos ein Freund, sondern auch ein Mäcenat der Gelehrten, die er auf alle mögliche Weise begünstigte, besonders genoß Aventin seine vorzügliche Achtung und Auszeichnung[26]). Als ein Mann von solcher Bildung mußte er nothwendig die Augen seines Fürsten auf sich ziehen, und so kam es, daß er bei dem bayerischen Herzog Albert[27]), einem besondern Freunde der Künste und Wissenschaften, in großer Gunst und Achtung stand. Als handschriftlich hinterlassene, und in der Bibliothek zu Scheyern[28]) ehemals befindliche Werke werden folgende zwei genannt:

1) Quaestiones librorum Elenchorum, posteriorum Topicorum et priorum. Papir.
2) Questiones super VIII. libros Physicorum ab eodem R. D. Joanne Turbeit in universitate Anglipolitana, papiro inscripta.

Auch als Kunstfreund bewies sich dieser Abt, indem er zur Zierde der Kirche[29]) viel kunstvoll gearbeitetes Silbergeräthe an-

---

24) Abhandlungen der churf. bayer. Akademie der Wissensch. X. Bd. S. 365—36. Unter den Handschriften der königl. Hofbibliothek findet sich eine Abschrift dieser bayer. Geschichte (Cod. bav. chart. 2818. 4o.) An der einen Seite des Deckels liest man eingeschrieben: conscripsit P. Godeschalcus Monachus Schyrensis, continuavit P. Pancratius Schyrensis.

25) Qui honestis literis Philosophiae usque ad supremam palmam in Gymnasio Angilostadensi operam dedit (Annal. p. 294. ed. Joannis p. 230.) — Artium liberalium et Philosophiae Magister, rerum Ecclesiasticarum — peritissimus (Chron. p. 55.)

26) Summopere diu operam dedit, ut res Schirensis coenobii, post Conradum Philosophum Schireasem literis atque posteritati commendarentur. Tandem id negotii Joanni Aventino, Principum Historiographo dedit etc. (Annal. p. 294 ed. Joannis p. 230.) Confer Bruschium (Chronol. Monast. Sulzbaci 1683. p. 677.)

27) Gratissimus Principibus, praecipue Alberto Principum prudentissimo (Annal. p. 294.)

28) Cod. bav. Cat. 3 p. 149b.

29) Sacristiam non mediocriter argenteis imaginibus et ornatibus ornavit (Chron. p. 55), inter quae principem obtinet locum S. Crux — argento inclusa. Signum D. Joannis Baptistae argenteum fecit, item D. Benedicti: alterum 17 librarum, alterum 16. Item sacrosanctae Crucis venerandam partem faberrime auro argentoque inclusit ac decoravit 22 argenti pondo. Aes campanum, lituum argenteum, vestimenta sacra — admodum pretiosa ingenti pretio comparavit (Annal. p. 294). Vergl. über

Digitized by Google

schaffte, von dem besonders die silbernen Büsten Johann des Täufers und des hl. Benedicts Erwähnung verdienen; vor allen aber erregte die Fassung des Kreuzpartikels durch ihre erhabene und durchbrochene Arbeit die Bewunderung jedes Kunstkenners.

Eine Reihe unmittelbar aufeinander folgender gelehrter Aebte eröffnete der 35te Abt Johann III., mit dem Beinamen Hirschbeck[30]). Er war in Sünching geboren und im J. 1548 aus dem Kloster Mallersdorf zur abteilichen Würde nach Scheyern berufen, die er bis zum J. 1558 bekleidete. Vorzügliche Kenntnisse besaß er in der Theologie. Von ihm erschienen im J. 1557 im Drucke: Axiomata contra scripturae divinae abusum.

Ihm folgte Georg Neubeck (1558—1574), der, in die Fußstapfen seines Vorfahrers eintretend, Wissenschaft und Kunst förderte. Ihn nennt Mederer[31]) virum doctissimum, et optimarum literarum Patronum optimum. Als im J. 1572 der berühmte Dr. Martin Eisengrein den Poeten M. Engerd zu Ingolstadt krönte, saß Georg Neubeck unter den gelehrtesten Männern.

Unter dem nachfolgenden Abte Benedict Prummer (1574—1610), der selbst seiner Gelehrsamkeit wegen sehr geachtet war — denn der Fortsetzer des Chronicon[32]) sagt von ihm: ad haec omnibus ingenuis artibus instructus et ob insignem studiorum liberalium amorem non plane nullius nominis — blühten zwei treffliche Schulmänner Ulrich Hacker und Erhard Niggl. Mederer[33]) äußerte sich über die Verdienste Benedicts und über Ulrich Hacker so: Schirensis Abbas *Benedictus Prummer* Monacensis, quantopere honestas literas cupiat, et velit promotas, vel hoc unum luculentum exhibet nobis testimonium, quod non domi tantum suis fratribus doctos alat praeceptores, qualis per triennium ibi fuit *M. Udalrikus Hackherus*, egregie cum in utroque jure, tum vero in literis politioribus, tamque in ligata, quam prosa oratione exercitatus.

---

diesen Abt Annal. Schir. ex ed. Georgii Christiani Joannis. Argent. 1710. p. 231. — Günth. III. S. 274 u. 195. — Cod. 1999 S. 59b.

30) Vergl. Kobolt S. 329. Cod. bav. 1999 S. 28.

31) Annal. Ingolst. P. II. p. 86. Vergl. Günthn. II. S. 134.

32) Edit. Georgii Joannis p. 234.

33) Annal. Ingolst. P. II. p. 56.

Digitized by Google

Erhard Niggl war ein vortrefflicher Redner. Er legte seine Profeß im Kloster Scheyren ab, lehrte dann als erster Professor vom J. 1622—1624 die Rhetorik an der Universität in Salzburg. Seine übrigen Lebensjahre, bis zum J. 1640, wo er starb, brachte er als Vorsteher der Marianischen Sodalität in Auspitz in Mähren zu. Von ihm erschienen im Druck:

1) Benedictini Mariani.
2) Corona theologica.
3) Opera bona Ludovici Bav. Imp. Ingolstadii 1628. 12mo. Diesem Werke ist vorgedruckt: P. F. Abraham Bzovii Ord. Praed. de Electione Ludovici IV. Palinodia.

Im J. 1628 ward dieses Werk zu München nachgedruckt. Mit Weglassung der Bzovischen Widerlegung findet man es in Finauers bayer. Bibliothek [34]).

Von ihm ist handschriftlich noch erhalten [35]):

Aula Salzburgensis.

Benedicts Nachfolger, der 38te Abt, Stephan Reitperger, zeichnete sich durch Gelehrsamkeit aus. Als er noch zu Ingolstädt studierte, wurde er schon der gelehrte Mönch genannt. Er war zu Eurenpach, einem Dorfe nächst Scheyren, 1584 geboren. Im J. 1610 ward er zum Abte erwählt, worauf er auch die Stelle eines Visitators der Klöster seines Ordens in der Diözese Freising, ferners eines Assistenten an der Salzburgischen Universität und eines bayerischen Landstandes erhielt. Wegen der feindlichen Einfälle im Schwedenkriege begab er sich im J. 1634 nach Fischbachau, wo er den 14. April desselben Jahres starb [36]).

Er setzte das bis in's XIII. Jahrhundert reichende Chronicon Schirense des Conradus fort und gab es, mit eigenen Noten begleitet, im J. 1623 unter folgendem Titel heraus:

Chronicon Originis et Fundationis Monasterii Scheirn Ord.

---

34) Vergl. Cod. 1999 S. 77b. — Ziegelb. IV. p. 480. — Günthn. II. S. 134.

35) Cod. Schir. 288. 111 Blätter enthaltend.

36) Man vergl. über diesen Abt: Hamberger's zuverl. Nachr. IV. S. 375, 376. — *Raderi* Bavaria sancta III. p. 22. 136, 137. — *Oefelii* Rer. Boic. Script. T. p. 732. — *Monum. Boica* X. p. 375, 376, 380. — Finauer's Versuch einer bayer. Gelehrten-Geschichte S. 28. — Mastiaux Lit. Zeit. f. d. Al. 1822 Januar 152. — Archiv für ältere deutsche Geschichtsk. II. S. 135. — Kobolt S. 666. — *Chronicon.* Schirense edit. Georgii Joannis p. 234.

Digitized by Google

S. Benedicti Frisingensis Dioecesis in superiore Bavaria siti a F. Conrado Philosopho ante annos CCC ejusdem Monasterii Monacho conscriptum, nunc vero quibusdam Additionibus et Notis auctum, luci publicae datum a P. F. Stephano ejusdem Monasterii Abbate Anno MDCXXIII.

Bei dieser Ausgabe sind auch pag. 250—296 Joannis Aventini Annales Schirenses, obschon auf dem Titel davon keine Meldung gemacht wird.

Handschriftlich hinterließ er:

Cohortationes in Electionibus Episcoporum Frisingensium habitae. 1610—1618. 4.

Unter dem Abte Stephan bildeten sich die Mönche Kaspar Hell und Marianus Schwab[37]). Ersterer defendirte 1642 zu Salzburg pro licentia theologica und dedicirte dem Abte seine Disputatio metaphisica de extraordinaria Dei potentia in Creaturam[38]). Er lehrte dann auf der dortigen Universität mehrere Jahre hindurch Philosophie und Theologie und war Regens im Klerikal-Seminar. In den Jahren 1661 und 1662 lehrte er zu St. Emmeran in Regensburg Philosophie und dann von 1662—1664 wieder Theologie in Salzburg[39]). Letzterer, geboren zu Landsberg, trat in Scheyern in den Benedictinerorden, lehrte dann auf der Universität zu Salzburg 1635 die Philosophie, 1641 die Moral, 1648 die Dogmatik und 1652 die Moral mit großem Lobe und starb daselbst den 11. Juli 1664.

Er schrieb:

1) Theoremata selecta ex universa Philosophia naturali. Salisb. 1638. 4.
2) Theoremata ex octo physicorum libris. Ib. 1644. 8.
3) Theoremata antiquo-nova ex Philosophia peripatetica. Ibid. eod. an. et forma.
4) Quaestiones theologicae ex summa S. Thomae. Ibid. 1653. 4.
5) Fragmenta theologica ex Convivio eucharistico selecta. Ibid. 1650. 4.

Als zweiter Gründer der Abtei ist Corbinian Riegg anzusehen. Er war zu Ingolstadt geboren, übernahm die Abtei im

37) Kobolt Lexik.

38) Mastiaux lit. Zeitung 1822 S. 151.

39) Aus den zurückgelassenen Papieren des P. Benno von Hofstätter, dem Verf. mitgetheilt von Herrn Dekan Furtmayr.

Digitized by Google

J. 1634, nachdem sie durch die schwedischen Verheerungen an den Rand des Verderbens gebracht worden war. Unter ihm war Scheyern ein Sammelplatz gelehrter Männer, so daß man es Schola doctorum nannte. Der Fortsetzer des Chronicon Schirense[40]) sagt von ihm: Is perditas paene difficillimis istis temporibus coenobii res ut colligeret ac restauraret, curae sibi duxit, quam primum mitram induit. Nec etiam frustra fuit. Tum vero, ut literarum erat amantissimus, in promovendis bonarum artium studiis multum operae consumsit, studiique. Non enim literatos tantum suo fovit praesidio, sed plures etiam suo e contubernio ad Athenaea misit publica, omnigenis quidem scientiarum disciplinis ut imbuerentur. Quo factum, ut Schira tum temporis doctorum schola audierit: adeo viris eruditis et omni doctrinarum genere excultis affluebat. Er schickte seine Religiosen nach Salzburg und Ingolstadt auf die Universität. Sein Tod fällt, wie der von seinem Nachfolger ihm gesetzte Grabstein[41]), wo seine Verdienste gewürdigt werden, sagt, in das J. 1658. Er bekleidete 24 Jahre lang die abteiliche Würde[42]).

Unter ihm zeichnete sich Simon Firbas[43]) als öffentlicher Lehrer der Weltweisheit aus.

Von ihm erschienen folgende Werke im Druck:

1) Pronuntiata logica. Salisb. 1629. 4.
2) Pronuntiata de animo. 1630.
3) Pronuntiata de Natura coelesti. Eod. anno et forma.
4) Pronuntiata de Natura generabili et corruptibili. Eod. an. et form.
5) Pronuntiata de Natura animae. 1631. 4.

---

40) Editio Georgii Joannis p. 235.

41) Ad has aras ipse Antistes victima mortis procubuit Corbinianus Rieggius, meritissimae Schyrae Abbas. In hoc uno ut multis praeeset, virtus et sapientia multorum fecerunt compendium. Vixit plus suis, quam sibi, multos exemplo religiose, literarum impensis docte, pauperes liberalitate congrue vivere fecit. Vere cor et principium vitae tandem X aetatis olympiade, ut ad olympum iret, morti prius decimas dedit, et post Religionem sanctimonia oeconomiam utilitate, Academiam scientiis, Ecclesiam novo et Augusto splendore, optime illustratas, illustrior virtute et meritis lucem perpetuam accessit, iam non Religiosorum, sed Verminm pastor. Rosarii, cujus zelosus plantator erat, in sacello sepultus jacet, ne mortuus floreret minus quam vivus. Obiit MDCLVIII, annis XXIV laudabilis Praesul, cujus moesti et grati filii aemuli Ducis Trajani pietatis, sin non flammis et busto parentem famam ab interitu vindicarent.

42) Vergl. Cod. 1999 S. 20b.

43) Koboltz. Lex.

Digitized by Google

6) Fragmenta peripatetica. 1633. 4.
7) Syntagmata de natura generationis, corruptionis et accretionis. Eod. an. et form.
8) Decreta peripatetica de Loco, Vacuo et Pleno. Eod. an. et form.
9) Nucleum peripateticc enucleatum. Eod. an. et form.

Neben Simon Firbas verdienen noch rühmlichst erwähnt zu werden P. Aemilian Ferrer, Theologiae Licenciatus und Amselm Heyler, Theologiae et juris utriusque Doctor.

Die abteiliche Würde, die mit so glücklichem Erfolge von Schulmännern bekleidet wurde, erhielt an Gregor Kimpfler[44]) eine neue Zierde. Er war von Salzburg gebürtig und trat 1641 zu Scheyern in den Orden. Von 1646 an studirte er in dem Convente. Am 1. Juli 1653 erhielt er die juridische und am 8. desselben Monats und Jahres die theologische Doktorwürde. Vom J. 1654—58 lehrte er auf der hohen Schule zu Salzburg das canonische Recht. Hierauf kehrte er in sein Kloster zurück, wo er anfangs Prior war und dann zum Abte erwählt wurde, welche Würde er 36 Jahre bekleidete. Durch seine vorzügliche Verwendung hatte er die Benedectiner-Congregation in Bayern zu Stande gebracht. Er starb am 4. Nov. 1693 in 68. Jahre seines Alters. Seinen als Lehrer erworbenen Ruhm vermehrte er durch seine Schriften.

Von ihm erschienen im Druck:

1) Confoederatio inter jus canonicum et civile ex Cap. I. de novi operis nuntiatione. Salisb. 1654. 4.
2) Resolutiones juridicae de contractibus. Ib. 1655. 4.
3) Disputatio de Sponsalibus et Matrimonio ex Lib. IV. Decretalium. 1655. 4.
4) Casus Juridicus ex Tit. de Convers. Conjug. 1656. 8.
5) Manuductio ad perfectionem religiosam per vias rectas et planas pro fratribus novitiis Congregationis bavaricae in novitiatu communi instituendis. Romae 1690. 4. und Monachii 1694. 12.
6) Tractatus theologico-moralis in decem Decalogi et quinque Ecclesiae praecepta per sesquicentum casus elucubratus Part. II. Opus posthumum Ratisbónae 1731. 8.

44) Vergl. Zauner Nachricht von Salzb. Rechtslehrern S. 37. — Chronicon Schirense ed. Joannis Georgii p. 35. — Kobolt's Nachtrag S. 173 u. 312. — Ziegelbauer Historia Ord. S. Bened. IV. p. 237. — Historia univers. Salisb. lib. II. c. 7. p. 367.

Digitized by Google

Unter diesem Abte verdienen rücksichtlich ihrer literärischen Leistungen folgende Mönche genannt zu werden: Aegidius Ranbeck, Dominikus Renner, Augustin Mayr, Volpert Mozl und Joseph Indersdorfer.

Aegidius Ranbeck (nicht Rambeck) ward am 25. Jänner 1608 zu München, wo sein Vater, Balthasar Ranbeck, herzoglicher Rath und geheimer Secretär war, geboren. Die untern Schulen studierte er in seiner Vaterstadt und ging 1626 in das Kloster Scheyern, wo er den 12. Dez. die Ordensgelübde ablegte. Die Universitätsstudien machte er zu Ingolstadt. Wegen des Einfalles der Schweden flüchtete er nach Passau, wo er im J. 1633 die Priesterweihe erhielt, worauf er sich nach Steyer begab. Nach Abzug der Schweden wurde er nach Scheyern zurückberufen, wo man ihm die Klosterpfarr übertrug. Im J. 1635 ward er als Lehrer der Dichtkunst nach Salzburg berufen, wo er im folgenden Jahre an der dortigen Universität das Lehramt der Rhetorik übernahm, und, nachdem er 1640 am 14. Sept. durch den dortigen Kirchenrechtslehrer P. Christoph Törring, dessen Stelle er in demselben Jahre erhielt, zum Doctor beider Rechte befördert worden war, das Kirchenrecht bis zum J. 1651 mit großem Ruhme lehrte. Als eifriger Vertheidiger der kirchlichen Immunität schrieb er die Panoplia. Wegen seiner Gelehrsamkeit stand er bei dem Erzbischo Paris in vorzüglicher Achtung. Von ihm wurde er zum wirkl. salzburg. Consistorialrathe und zum Generalvikarius des Bischofs Vigilius von Chiemsee befördert. Nachdem er das Lehramt des geistl. Rechtes bis auf das J. 1651 verwaltet hatte, kehrte er in sein Kloster zurück, wo er sich als Prior und Bibliothekar mit dem Studium und der Abfassung von Büchern beschäftigte. An diesen fand er so großes Gefallen, daß er alle Anträge, wieder eine Lehrstelle zu übernehmen, ausschlug. Im J. 1683 feierte er sein 50jähriges Priesterjubiläum. Bernhard Pez[45]) nennt ihn elegantissimi stili scriptorem. Die Panoplia ecclesiastica beehrt Felix Egger[46]) mit dem Prädikate opus insigne juridicâ doctrinâ und dessen Calendarium Benedictinum heißt opus illustre. Er starb

45) Vergl. über Ranbeck. Cod. bav. 1999 S. 14b. — Kobolt S. 539. — Ziegelb. IV. p. 237. Hist. Univ. Salisb. l. II. c. I. p. 286. — Zauner die salzb. Rechtslehrer S. 33.
46) Epistolae Apologeticae. Campoduni, 1715.

Digitized by Google

1602 am 11. Oktober, in einem Alter von 85 Jahren, während er das Amt eines Novizenmeisters bekleidete[47]).

Seine im Druck erschienenen Schriften sind folgende:

1) Tabulae testamentariae ex utroque Jure noviter excusae. Salisburgi 1646. 4.
2) Juris Universi duae Tabulae binembres. Eod. loc. et an. et. form.
3) Bivium fori contentiosi ex Jure tam Caesareo, quam Canonico litigantibus apertum. Ibid. 1647. 4.
4) Tertia fori contentiosi via tam ex Jure Caesario quam Canonico laesis in Judicio reclusa. Ibid. 1648.
5) Disputatio de solutionibus. Ibid. 1648. 4.
6) Epitome possessionum ac remediorum pro eisdem competentium. Eod. an. et loco. 4.
7) Sylva beneficiorum feudalium ex utroque Jure et communibus Doctorum opinionibus. Ibid. eod. an. et loc.
8) Pentecolon successionis ab intestato. Ibid. an. 1649. 4.
9) Asylon fori Ecclesiastici. Ibid. 1651. 4.
10) Ternio quartarum, Legitimae Trebellianae et Falcidiae, qua nimia ultimarum voluntatum libertas ad juris lancem accurate temperatur. Eod. an. et loc. 4.
11) Panoplia immunitatis et libertatis Ecclesiasticae. Aug. Vindel. 1666. 4.
12) Calendarium annale Benedictinum per menses et dies ejusdem ordinis inscriptum, seu Vitae Sanctorum Ord. S. Benedicti Tom. IV. cum pulchris imaginibus aere descriptis. Aug. Vind. 1675. 4.
13) Idea Sacrae Congregationis Helveto-Benedictinae, in qua singulorum Monasteriorum prospectus aeri eleganter incisus conspicitur. S. Galli 1702.
14) Didascalia sive manuductio ad amorem divinum. 1614. 4.
15) Parasceve Mortalitatis sive Praeparatio ad mortem. Ingolst. 1676 12.
16) Casus ex jure civili ad decidendum propositus in auditorio Canonistarum. Salisb. 1648. 8.
17) Casus ex jure canonico publice ad decidendum. Ibid. eod. an.
18) Casus ex jure civili. Ibid. eod. an.
19) Alii duo casus ex jure civili. Ibid. eod. an.

Handschriftlich[48]) ist von ihm noch übrig:

1) Insinuatio Apologetica ad Rmos Nobiles et Amplissimos D. D.

47) Idea Ordinis. Frib. 1715.

48) Cod. Schir. 1629. p. 51—62. 21—39. 43—50. — Kobolt, in den Nachträgen von Sandershofer S. 237.

Digitized by Google

Praepositos Monasteriorum sive Ecclesiarum Canonicorum regularium Ordinis S. Augustini et ad adm. RR DDnos Decanos, subdecanos, ceterosque secundum ordinem canonice Professos a me F. Aegidio Ranbeck Sacerdote et Monacho Ord. S. Benedicti scne concepta super Dedicatoria caelo novo ab adm. R. D. Augustino Erath. Thlgiae Doctore Wettenhusano praefixa et typis excusa ac super ejusdem anti-crisi anno praeterito passim scripto vulgate [49]).

2) Exacta in jure et facto. Fundata responsio ad litteras Erath. Wettenhusani Rmo Dno Poenitentiario Augustano transmissas [50]).

3) Crisis in Fr. Augustini Erath. Canonici Regularis Wettenhusani coelum novum et Epistolam ejus dedicatoriam [51]).

4) Epitaphia in Ecclesia Schyrensi lapidibus incisa [52]).

Dominikus Reuner[53]) wurde im J. 1634 zu Beilngreis im Eichstädtischen geboren, legte 1662 zu Scheyern die Ordensgelübde ab, erhielt 1661 die Priesterweihe und versah das Amt eines Priors und Novizenmeisters. Von Marquard, Fürstbischof von Eichstädt, erhielt er den Titel eines geistlichen Rathes und nach dem Tode des Abtes zu Blankstetten 1670 bekleidete er daselbst die Stelle eines Subadministrators und Priors. Nachdem er zwei Jahre lang diese Stelle versehen hatte, kehrte er in sein Kloster zurück, wo er am dritten April 1691 starb.

Von ihm erschienen folgende Werke im Druck:

1) Aureola oder himmlisches Doctor-Cröul, mit welcher in einer Lob- und Leichenpredigt der Hochw. Stephan Malgarita, Beichtvater des Frauenklosters Geisenfeld vorgestellt wird. Ingolst. 1676. 4.

2) Christliche Pallas, oder die in Christo und unsterblichem Gedächtniß seelig ruhende Hochwürdige Frau Anna Joanna Aebtissin in Hohenwart. Ebd. 1680. 4.

3) Klagseufzendes Ach in Khiebach nach seiner geistfruchtbaren Mutter der schönen und starken Liebe, der hochwürdigen M. Catharina Aebtissin in Khiebach. Münch. 1686. 4.

4) Fein und reine Kirchfahrt Zachäi, welche in Benedictbeuern angestellt wurde. Ebd. 1687. 4.

5) Obsiegende Löwenstärke, welche in seinem Marterkampf tapfer erwiesen der hl. Romanische Blutzeug Leo. Ebend. 1697.

---

49) ib. p. 21 — 33.
50) ib. p. 43 — 50.
51) ib. p. 51 — 62.
52) Nach brieflichen Mittheilungen des Hrn. Probstes Leiß.
53) Kobolts Lexik.

Digitized by Google

Augustin Mayr ließ 1693 die von ihm gehaltene Trauerrede auf den Hintritt des Abtes Gregor zu Ingolstadt drucken. Im J. 1677 defendirte er daselbst Theses publicas ex Mathesi sub titulo: Iudicium mathematicum de cometa. Im J. 1709 wurde er Abt zu Weltenburg; er starb 1711 und wurde zu Scheyern begraben.

Volpert Motzl war geboren zu Salzburg aus einem adelichen Geschlechte und legte am 28. October 1665 in Scheyern die feierlichen Ordensgelübde ab. Nachdem er hierauf die höhern Wissenschaften studiert und in seinem Kloster verschiedene Aemter bekleidet hatte, wurde er 1675 nach Salzburg als Professor berufen, wo er anfangs die Poetik und Rhetorik öffentlich lehrte, am 3. November 1678 zum Doctor der Rechte befördert und zugleich zum ordentlichen Lehrer des canonischen Rechtes ernannt wurde. Dieser hoffnungsvolle Mann starb schon den 4. April 1679 in der Blüthe seiner Jahre.

Der bekannte Veit Pichler ertheilet ihm in der Zueignungsschrift seines Werkchens: Manipulus Casuum juridic. Ingolst. 1724. an den Abt Maximilian zu Scheyern folgendes Lob: Schyram ad cathedram pontificii juris in universitate Salisburgensi submisit Georgium Kimpfler, Aegidium Ranbeck, *Volpertum Mozelium*, de utpote viro summae spei praecoci morte vivis erepto, illud effari licet: quod vel nunquam nasci, vel nunquam mori debuisset. Qua in re id specialiter animadvertendum censeo, quod soli Monasterio Schyrensi contigerit tres omnino solidissime doctos sacri juris Professores dedisse[54]).

Er gab als Professor der Philosophie in den Druck:

Theses de principiis corporis naturalis.

Er soll, wie Benno Hofstätten bemerkt, auch Professor Juris canonici zu Salzburg gewesen seyn.

Joseph Indersdorfer vom J. 1690—99 in communi studio der Benedictiner Professor der Philosophie und Theologie, gab als solcher mehrere philosophische und theologische Abhandlungen heraus.

Diesen Männern muß noch beigefügt werden:

Johannes Baptist Kimpfler, leiblicher Bruder des

54) Zauner's, biogr. Nachrichten von den Salzburg. Rechtslehrern, S. 16.

Digitized by Google

Abtes Gregor Kimpfler. Von diesem bemerkt eine Handschrift[55]): Hic nondum sacerdotio initiatus Professor Philosophiae in Indersdorf fuit. Docuit etiam Rhetoricam, Theologiam et Jurisprudentiam. Perspicax hujus viri ingenium testantur ejus manuscripta proelo digna inter continuos podagrae dolores elaborata. Natus Salisburgi 1636, obiit Schyrae 1. Juli 1701. Scripta ejus sunt partim philosophica, partim juridica, partim ascetica.

Dem Gregor Kimpfler folgte in der abteylichen Würde Cölestin Baumann von Isen, ein Gönner der Gelehrten, wie seine Grabschrift besagt, die ihn literarum fautorem maximum nennt. Durch die damaligen Kriegsunruhen und häuslichen Zwiste veranlaßt, resignirte er nach 15 Jahren, im Jahre 1708; starb aber erst am 15. Mai 1740.

Nach Cölestin folgte Benedikt II., Meiding, der 42ste Abt (1702 — 1722), ein sehr gelehrter Mann.[56]) Ziegelbauer sagt von ihm: in omni scibili versatus, historicus, orator, philosophus, juristus, theologus insignis, verus librorum helluo quibus evolvendis omnem fere consumsit aetatem.

In der handschriftlichen Fortsetzung der Annalen heißt es von ihm:[57]) Ad reflorescendas literas Bibliothecam novis et exquisitis libris locupletavit ad quos evolvendos perdius pernox ipse incubuit librorum helluo . . .: Theologiam dogmaticam jam magna ex parte indefesso calamo conscriptam editurus, dum fervet opus, ultimam manum addidit; sed manum de Tabula, prius enim vitae suae quam libro 9. Junii 1722 finem posuit.

Von ihm waren in Handschrift übrig:

1) Opus de auctoritate summi Pontificis.
2) Orationes capitulares.
3) Tractatus Polemici contra Paschas.
4) Quaesnellum.

Unter ihm blühten die Mönche Conrad Demmelmayr, Bruno Feller oder Fehler, Quirin Stockhamer und Ignaz Roder.

Demmelmayr[58]) erwarb sich als sehr fleißiger Bibliothekar um sein Kloster viele Verdienste. Er soll, auf Auftrag seines

55) Dem Verfasser mitgetheilt von Herrn Dekan Furtmair.
56) Vergl. Cod. 1399. p. 60.
57) Mitgetheilt von Herrn Dekan Furtmair.
58) Vergl. Cod. p. 67. b. — Ziegelb. IV. p. 424 et 192.

Digitized by Google

Abtes, eine genaue Recension aller Werke Konrads, des Philosophen, in einen Quartband zusammengeschrieben haben.

Im Druck erschienen von ihm:

1) Chronicon philosophicum per discursus Historicos et Philosophicos. Ingolst. 1737.
2) Ausführliche Beschreibung des heiligen Kreuzes im Kloster Scheyern. Tegernsee 1737.

Er starb am 27. Jäner 1740.

Bruno Feller[59]) hinterließ im Manuscript: Schyrensis gloriosissimae Serenissimae ac antiquissimae domus Bavaricae origo stirps et propago cum variis annotationibus juxta seriem temporum ac majorum omnium et singulorum masculina, eademque recta linea descendentium ordinem a XII. amplius saeculis. Intervenit fundatio coenobii nostri Schyrensis ordinis S. patriarchae Benedicti. Agitur dein de SS. cruce ibidem asservata, ac denique assignatur ordo successionis Abbatum praedicti Monasterii cum indice universali totius operis[60])

Von ihm findet sich unter den Handschriften der kgl. Hofbibliothek: Diarium von 1693 — 1727.[61])

Im Druck erschien:

Marianisches Gnadenbrünnlein zu Niederscheyern, in unterschiedlichen Gutthaten und Gnaden fließend. München 1720.

Quirin Stockhamer war Professor der Philosophie in communi studio der Benediktiner und ließ im Jahre 1712 eine philosophische Abhandlung drucken.

Innocenz Roder war im Jahr 1712 Professor Humaniorum in Freising. Später war er Chorregent im Kloster Scheyern und starb 1728.

Der Nachfolger Benedikts II. war Maximilian Rest[62]) (gest. 1772). Eben so trefflich als Abt, wie als Gelehrter begründete er durch sein Monasteriologium universale seinen Ruf als Schriftsteller. In der handschriftlichen Fortsetzung der Annalen heißt es von diesem Abte: Ad literas inter suos excolendas juniores fratres, quos optimae indolis et assidui studii cog-

59) Cod. bav. 1999. p. 89. b.
60) Pez Thes. Diss. Isag. p. XXXI. §. LII. — Vergl. Ziegelb IV p 424. 448. 560.
61) Cod. Schir. 1300. 45 Bl.
62) Cod. 1999. S. 10.

Digitized by Google

noverat, Anglipolim misit; reliquos domi variis Thesium defensionibus ad literarum amorem animavit.

Unter ihm bildete sich P. Leonhard Hollner, geb. zu Freising im Jahre 1699. Er war über ein halbes Jahrhundert eine wahre Zierde des Klosters Scheyern. Von seinen Mitbrüdern allgemein geliebt, mußte er das Amt eines Priors 24 Jahre lang bekleiden. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er mit schmerzhaften Leiden zu kämpfen, bis er am 2. Febr. 1782 starb.

Drucken ließ er eine Predigt auf das tausendjährige Jubiläum zu Altomünster im Jahre 1730. Nebstdem hinterließ er handschriftlich viele lateinische Kapitelreden.

Angelus März[63]). Er war 1731 zu Schlehdorf geboren, besuchte in Freising die Gymnasialklassen und trat 1749 ins Kloster Scheyern. Die akademischen Studien vollendete er in Ingolstadt. Im Jahre 1757 ward er Priester, bald darauf Inspektor des Seminars in Scheyern, Professor der Philosophie und Theologie daselbst, und dann Bibliothekar. Im Jahre 1763 nahm ihn die Akademie der Wissenschaften zu München als ordentliches Mitglied auf. Da er auf einem Auge erblindet war, kam er auf die Probstei in Fischbachau, die ihm einige Ruhe verschaffen sollte; kehrte aber bald wieder nach Scheyern zurück, wo er am 3. Febr. 1784 starb.

Im Druck erschienen von ihm folgende Schriften:

1) Dissertatio critica, qua libri IV. de imitatione Christi, Joannis Gersten Abbatis Vercellens. ordinis S. Benedicti postliminio vindicantur. Frisingae 1760. 8.
2) Angelus contra Michaelem, seu crisis apologetica adversus Kuen praepositi Wengensis Joannem de Cunabeo Ib. 1761.
3) Crisis in antlerisin Adolphi de Kempis C. R. (Michael Kuen) Monachii 1761. 8.
4) De oraculis paganorum epistola ad P. Marianum Pruggberger. 4.
5) Kurze Vertheidigung der thätigen Hexerei und Zauberei, wider eine dem hl. Kreuz zu Scheyern nachtheilige akademische Rede. Freys. 1766. 2te Auflage. Ingolstadt 1767. 4.
6) Verantwortung über die von Ferd. Sterzinger bei dem geistlichen Rath zu Freising wider ihn gestellte Fragen, 4. München 1767.
7) Kurze, doch gründliche Abhandlung von dem hl. Kreuz Christi und

63) Baders Lexikon verstorb. bayr. Schriftsteller, 2. B. I. Abth. S. 177.

Digitized by Google

dessen wunderthätigen Partikel, welcher zu Scheyern verehrt wird. Freis. 1770. 4.

8) Abhandlung von dem uralten Benediktinerkloster und nachmaligen Chorherrnstift Ilmünster (in den Abhandl. der Kurbayr. Akademie der Wissenschaften B. X. S. 307 — 372).

Handschriftlich haben sich von ihm erhalten:

1) Die vorher angeführte Geschichte von Ilmünster.[64])

2) Kurze Einleitung über das bei dem pfaffenhofnerischen Ziegelstadl introducirte Novale ex puncto Juris decimandi zwischen Kloster Scheyern, dann Titl. Herrn Stadtpfarr-Vicarium Pfaffenhofens Controversum abgefaßt und mit Urkunden belegt.[65])

Auf den Abt Maximilianus folgte **Placidus Forster**[66]) von Königsfeld, Landg. Pfaffenhofen. Er war nicht nur selbst ein sehr gelehrter Theolog, Jurist und Geschichtskenner, sondern suchte auch unter seinen Mitbrüdern die Wissenschaften möglichst zu befördern, weßhalb er die Bibliothek mit den besten Werken vermehrte.

Unter ihm fingen sich zu bilden an die gelehrten Mönche: **Bernhard Gressirer**, Philosophiae Magister 1750. **Angelus März** (siehe Seite 109.)

Rupert Hauff, Baccalaureus, welcher in den Jahren 1762 in communi studio im Kloster Rott die Dogmatik, Moral und das Jus canonicum lehrte. Er gab heraus:

1) Trauer- und Ehrenrede über den Hintritt der Fr. M. Generosa v. Kreitmayr, Aebtissin zu Geisenfeld Anno 1768, den 19. Jänner vorgetragen von P. Rupert Hauff.

2) Der Honigfließende Lehrer, d. i. dreifaches Lob Bernhardi in Fürstenfeld. 1767.

Placidus Forster hatte den vortrefflichen Abt **Joachim Herpfer** von Donauwörth zum Nachfolger. Er war aus dem Geschlechte der Edeln Herpfer von Herpfenburg, die sich schon unter Kaiser Maximilian I. so auszeichneten, daß ihnen 1505 ein eigenes Wappen (worin unter anderm die Harfe dreimal erscheint) ertheilt worden. Er wurde 1757 Abt in Scheyern und blieb es, bis er am Allerseligentage 1771 starb. Sein liebenswürdiger Charakter machte ihn Allen theuer. Er war lange Professor, Seminardirektor, Prior und Novizenmeister gewesen. Als Abt erwählte

64) Cod. Schir. 1781. S. 71 — 75.

65) Cod. Schir. 1781.

66) Sämmtliche nachfolgende Notizen verdankt der Verfasser der Güte der hochwürdigen Herren: Dekan Furtmair und Probst Leiß in Scheyern.

Digitized by Google

man ihn auch zum Präses des Lyceums von Freising. Die Musae Schirenses weihten ihm 1759 ein Singspiel (gedruckt zu Freising).

Wenn schon dieser Abt sich nicht als Schriftsteller hervorthat, so ist doch von ihm bekannt, daß er in jeder Hinsicht ein sehr gelehrter Mann war und die Wissenschaften in seinem Convente eifrigst beförderte.

Dieses beweisen nachbenannte Mönche, die sich durch Gelehrsamkeit auszeichneten:

1) Rupert Hauff, dessen oben schon gedacht ist.

2) Angelus März, siehe Seite 109.

3) Korbinian Lambacher war Professor der Philosophie zu Freising. Er ließ 1766 daselbst Theses ex logica drucken.

4) Johann Evang. Manikor, aus München gebürtig, war Professor der Poesie am Lyzeum zu Freising. Er starb 1769. In Druck erschien von ihm:

1) Würdige Frucht des allerbesten Baumes, die hl. Büßerin Magdalena, vorgetragen zu Scheyern am 22. Juli 1762.

2) Zweifach in dem Verlurst Mariä gefundener Vortheil, vorgetragen zu Jetzendorf am 15. Aug. 1762.

5) Ludwig Alieneder trat schon unter dem Abte Rest um das Jahr 1723 oder 24 in das Kloster zu Scheyern. Er beschäftigte sich mit besonderer Vorliebe und unermüdetem Fleiß mit den mathematischen Wissenschaften. Er starb am 19. Jäner 1776 in einem Alter von 74 Jahren.

6) Conrad Muckensturm war Professor der Poesie und dann des Kirchenrechts zu Freising, wie auch Präfekt der dortigen Studienanstalt.

Er gab im Druck heraus:

1) Epinicion cum Roma rediret Frisingum Episc. Lud. Josephus 1775.

2) Trauerrede auf den Tod des Probstes Gregorius zu Indersdorf, gehalten am 19. Jäner 1780.

Muckensturm starb am 30. Aug. 1799.

7) Martin Jelmüller war zu Augsburg am 10ten Dezember 1747 geboren. Die Ordensgelübde legte er am 21. Oktober 1764 ab. Nachdem er die Philosophie und Theologie in communi studio absolvirt hatte, wurde er nach St. Emmeram in Regensburg geschickt, um die orientalischen Sprachen unter einem aus Frankreich berufenen Benediktiner Namens Lancellot, zu hören. Nach seiner Rückkehr ins Kloster

Digitized by Google

wurde er Professor der Theologie und der orientalischen Sprachen. Nach Aufhebung der Jesuiten erhielt er den Ruf als Professor der obengenannten Sprachen an die Universität in Ingolstadt, den er jedoch ablehnte. Im Jahre 1783 wurde er Novizenmeister der bayrischen Benediktiner-Congregation, welches Amt er 20 Jahre rühmlich bekleidete. Er starb am 10. Sept. 1807.

Von seinen Schriften erschienen im Druck:

1) Die Würde des Priesterthums als die erhabenste und schrecklichste Würde, vorgetragen zu Landshut am 30. September 1787, als Edmund Hochholzer von Andechs seine Primiz feierte.
2) Trauerrede auf den Hintritt des Hochw. Dominicus, Abtes zu Kloster Attl, am 23 März 1789.
3) Fasciculus Precum pro perenni sui in precibus memoria ... suis quondam tyronibus oblatus a confratre minimo P. M. I. 1787.

Handschriftlich sind von ihm noch vorhanden einige lateinische Capitel- und Schulreden.

Nach dem Tode des Abtes Joachim ward J. Thaddäus Rieder zur abteylichen Würde erhoben und nach seinem frühen Hintritte ward Michael Grillmayr von Vilsbiburg am 25. Okt. 1775 zum Abte gewählt. Er war ein vorzüglicher Gönner der Wissenschaften. Conventualen, die zu schönen Hoffnungen berechtigten, wurden zu ihrer völligen Ausbildung auf die Universität Ingolstadt und nach St. Emmeram in Regensburg geschickt. Die Klosterbibliothek bereicherte er mit auserlesenen Werken. Das Knabenseminar in Scheyern stand unter ihm im höchsten Flor. Als ausserordentlichen Kinderfreund that er auch für die Volksschule unendlich viel. Im Jahre 1788 den 26. Okt. feierte er als Ordensprofeß sein Jubiläum. In der handschriftlichen Fortsetzung der Annalen von Scheyern heißt es von ihm: Rara hujus viri prudentia ac sapientia, cum ubique nota fuerit, saepe in negotiis gravis momenti in consilium fuit adhibitus et etiam apostolicus Commissarius constitutus, cum Praepositura Indersdorfensis supprimeretur.

Im Druck hat dieser Abt nichts erscheinen lassen; aber handschriftlich übrigen von ihm viele Predigten, Meditationen und Kapitelreden.

Unter diesem Abte hatte das Kloster mehrere gelehrte Männer, als:

1) Otto Enhueber, geboren zu Rabburg am 17. Nov.

Digitized by Google

1738. Er war viele Jahre Direktor des Knabenseminars und Lehrer der lateinischen Vorbereitungsklassen, die unter ihm im rühmlichsten Flor standen. Er hatte auch viele physikalische Kenntnisse und stellte mehrere Jahre hindurch meteorologische Beobachtungen an, deren Resultate er, da er eine eigene Druckerpresse hatte, selbst druckte. Zuletzt ward er blind, und starb etliche Jahre nach Aufhebung des Klosters zu Eurnbach.

2) Frobenius Hibler, geboren zu Forstenried am 8. April 1752, war vom Jahre 1781 bis 1786 Professor der Philosophie und Mathematik zu Amberg. Im Jahre 1786 ward er in sein Kloster zurückberufen, wo er wieder Professor der erwähnten Fächer und Bibliothekar bis zur Auflösung des Klosters war. Er starb noch im Jahre 1803. Handschriftlich hinterließ er einen Commentar über die Mathese des berühmten P. La Calle, der aber verloren ging.

3) Andreas Meindl war geboren zu Hirschau in der obern Pfalz. Nachdem er seine Studien auf der Universität zu Salzburg vollendet hatte, ward er im Kloster Professor der Theologie, Bibliothekar und starb, 38 Jahre alt, im Jahre 1792.

4) Gabriel Knogler war geboren zu Pfaffenhofen am 1. Jäner 1759. Im Jahre 1783 zum Priester geweiht, ward er noch im nämlichen Jahre als Professor ans Gymnasium nach Freising geschickt. Von da kam er als Professor der Physik und Mathematik nach Amberg, von da nach Neuburg an der Donau, dann nach Ingolstadt, wo er im Jahre $17^{98}/_{99}$ Rector magnificus war, und zuletzt nach Landshut. Späterhin wurde er Stadtpfarrer zu Ingolstadt, wo er vor zwei Jahren, 80 Jahre alt starb. Von ihm erschien im Druck:

Elemente der angewandten Mathematik, 1796.

5) Lukas Biderer war geboren zu Sinzing am 13. Nov. 1757. Er war ein guter Philolog und Professor an den Gymnasien zu Freising und Amberg. Im Druck gab er heraus:

1) Jolas Metamorphos auf die Jubelprofeß des Abtes Michael in Freising 1788.

2) Gegenstände zur öffentlichen Prüfung in der zweiten Rhetorik, gedruckt zu Freising.

Nach Aufhebung des Klosters wurde er Pfarrer zu Kapfelberg, wo er nach einigen Jahren am Schlagflusse starb.

Digitized by Google

Am 22. März 1793 starb Abt Michael und am 13. Mai darauf ward Martin Jelmüller, von dem als Conventualen des Abtes Joachim schon vorher die Rede war, zur abteilichen Würde berufen, die er bis zur Auflösung des Klosters bekleidete. Er war nicht minder, als irgend einer seiner Vorfahren ein eifriger Beförderer der Wissenschaften, vermehrte die Klosterbibliothek mit vielen und äußerst kostbaren Werken, so wie er auch das physikalische Museum mit vielen und kostbaren Instrumenten bereicherte. Er selbst gab noch als Abt den jüngern Mönchen Unterricht in der Dogmatik, Moral und in den orientalischen Sprachen, und schickte zur weitern Ausbildung mehrere auf die Universität zu Ingolstadt und Landshut. Daher kam es, daß selbst bei der im Jahre 1803 erfolgten Auflösung des Klosters mehr als die Hälfte der damaligen Conventualen kenntnißvolle Männer waren. Auser den schon obgenannten Froben Hibler, Otto Enhueber, Gabriel Knogler und Lucas Biderer verdienen noch besondere Erwähnung:

1) Corbinian Bayrl, war geboren zu Dettenried am 15. Febr. 1767. Nachdem er seine akademischen Studien zu Ingolstadt vollendet hatte, ward er im Kloster Professor der Moral-Theologie und des Kirchenrechts. Nach einigen Jahren wurde er als Probst nach Fischbachau versetzt. Nach Auflösung des Klosters wurde er Pfarrer zu Dettenschwang, wo er auch starb.

2) Hieronymus Scheifele, geboren zu Stadtbergen bei Augsburg am 20. Nov. 1769. Er wurde noch vor Auflösung des Klosters zur weitern Ausbildung auf die Universität nach Landshut geschickt und ward in der Folge auf mehreren k. Lehranstalten Professor der Poesie, Rhetorik und Aesthetik. Späterhin wurde er Stadtpfarrer zu St. Moritz in Ingolstadt und dann zu St. Martin in Landshut. Er ließ Predigten, Gedichte und auch Uebersetzungen aus dem Französischen drucken.

5) Thaddäus Siber, Doctor der Philosophie, Professor der Mathematik und Physik an der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München, wurde zu Schrobenhausen, wo sein Vater Stadtschreiber war, am 9. Sept. 1774 geboren.[67]) Er legte den Grund

67) Nachstehende Autobiographie ist dem gelehrten München von Adolph von Schaden entnommen. Vergl. Felders Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit, III. B.

Digitized by Google

seiner Studien in dem Benediktinerstifte Scheyern, studirte dann 5 Jahre an dem Gymnasium zu St. Salvator in Augsburg, trat 1791 in demselben Stifte Scheyern in den Benediktinerorden, legte 1795 die Ordensgelübde ab, ward 1797 Priester und besuchte auf Kosten seines Stiftes von 1799 — 1801 an der Universität Ingolstadt und Landshut die Vorlesungen über Mathematik und Naturwissenschaften. Am 21. September 1801 wurde er als Professor der Physik, höhern Mathematik und Moralphilosophie an dem Lyceum in Freising angestellt, von da am 15. Okt. 1803 als Professor der Physik, angewandten und höhern Mathematik an das Lyceum zu Passau versetzt und dann am 1. Nov. 1810 als Professor der Physik, Chemie und Mathematik an das Lyceum nach München berufen, wo der Verfasser in den Jahren 1822 und 23 das Glück hatte, dessen Schüler zu seyn. Am 27. Juni 1821 wurde er zum Mitgliede der k. Akademie der Wissenschaften gewählt, 1826 wurde er Conservator der physikalischen Apparate des Staates, am 3. Okt. desselben Jahres ordentlicher öffentlicher Professor der Mathematik und Naturwissenschaften an der nach München versetzten Ludwigs-Maximilians-Universität, wo er zweimal, nämlich in den Jahren $18^{34}/_{35}$ und $18^{39}/_{40}$ zum Rector magnificus erwählt wurde, welche Stelle er mit ausgezeichnetem Erfolge bekleidete. Im Jahre 1830 ernannte ihn die Societas physico-medica Erlangensis zu ihrem Mitgliede.

Im Druck erschienen von ihm:

1) Leitfaden zu Vorlesungen über Naturlehre und angewandte Mathematik Passau 1805. Davon eine zweite ganz umgearbeitete Ausgabe unter dem Titel: Anfangsgründe der Physik und angewandten Mathematik. Landshut 1815, und eine dritte Auflage, Ebd. 1828.
2) Theorie des mathematisch Unendlichen nach Schulz und Bendavid. Passau 1806.
3) Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts (in Verbindung mit Prof. Th. A. Rixner herausgegeben). 8 Bände. Sulzbach 1819 — 1826.
4) Tagebuch und graphische Darstellung der Barometer- und Thermometer-Beobachtungen in München. (In den Denkschriften der kgl. Akademie der Wissenschaften.)
5) Fragmente zu einer Geschichte der Meteorologie, (Kastners Archiv 1831) wird fortgesetzt.

Digitized by Google

6) Mehrere Aufsätze in dem von Herrn Dr. Hofrath Kastner in Erlangen herausgegebenen Archiv für Chemie und Meteorologie.

7) Grundlinien der Experimental-Physik. München 1837.

8) Der größte Theil der physikalischen Aufsätze in den bayr. gelehrten Anzeigen.

3) Maurus Harter, geboren zu Aichach am 4. April 1777. Am 13. Mai 1798 legte er die Ordensgelübde ab, und ward im Jahre 1801 zum Priester geweiht. Nach Auflösung des Klosters begab er sich zur wissenschaftlichen Ausbildung auf die Universität zu Landshut, wo er bei der Universitätsbibliothek angestellt wurde. Hier zeigte er so viel Eifer und Einsicht, daß er bald Bibliothek-Custos wurde. Von dieser Zeit an wirkte er bis jetzt unermüdet an der Universitätsbibliothek als Bibliothekar.

Im Druck erschienen von ihm:

Mehrere Briefe des Friedrich Gronow an seinen Sohn Jakob, in der kath. Literaturzeitung 1834 und dann eigends abgedruckt: Landshut 1835.

4) Cölestin Zacherl, geboren den 30. März 1776, legte am 14. Mai 1791 die Ordensgelübde ab und ward 1799 zum Priester geweihet. Er widmete sich schon damals den Geschichtsstudien, arbeitete an der Herausgabe einer neuen Klosterchronik und an einer Literärgeschichte des Benediktinerordens. Letztere war schon vollendet und zum Druck bereitet, als er Pfarrer zu Neukirchen im Kloster Weiarn werden mußte, wo er, mit Pfarrgeschäften überhäuft, seinen Lieblingsstudien nicht ferner leben konnte. Er starb daselbst im Oktober 1825 am Schlagflusse. Nach seinem Tode wurden leider seine Papiere zerstreut, unter welchen man sicher noch manches Wichtige für die Geschichte Scheyerns und des Benediktinerordens hätte finden können.

Werfen wir einen Rückblick auf das Gesagte und würdigen wir nach Gebühr die literarischen Leistungen des Klosters Scheyern, so finden wir es seit seinem Bestehen als treue Pflegerin der Wissenschaften, die kein Feld des menschlichen Wissens unangebaut ließ; und so steht Scheyerns literarischer Ruf würdig neben dem Waffenruhm der edeln Schyren. König Ludwigs scharfem Kennerblick entgingen die Verdienste des Klosters nicht, daher beschloß er in seiner hohen Weisheit für seines Volkes Wohl dessen Wiederherstellung. Daß Scheyern für die Zukunft zu nicht minder schönen Hoffnungen berechtige, dafür bürgt die neue Pflanzschule trefflicher Männer.

Digitized by Google

II.

Ueber den Mönch Conrad von Scheyern,

mit dem Beinamen Philosophus.

a. Conrads Lebensverhältnisse.

Unter der großen Zahl trefflicher Männer, die wir bei der Literaturgeschichte Scheyerns kennen lernten, verdient unbestritten Conrad [1]), dem Aventin und Andere nach ihm den Namen Philosophus beilegen, die erste Stelle. Von seinen Lebens-Verhältnissen ist nur wenig zu unserer Kenntniß gekommen. Er lebte

1) Seiner geschieht Erwähnung in nachstehenden Schriften:
Frhr. v. Aretins Beiträge zur Geschichte und Literatur ꝛc. 1806, 32ter Brief S. 101. 102. — Günthner Geschichte der literarischen Anstalten in Bayern. I. Thl. S. 218. 263. 275. 304. Anmerk. 4. 392. 372. — Aventini Annales Boior. Lib. VII. p. 650. Ed. Ingolst. — Finauer Versuch einer bayer. Gelehrten Geschichte S. 26. 29. — Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Länder 1816. Sept. S. 323. — Monumenta Boica Vol. X. p. 377. 381. 397. — Loris chronol. Auszug der Geschichte von Bayern. I. Thl. S. 271. 491. — Hamberger's zuverlässige Nachrichten ꝛc. IV. B. S. 375. 376. — v. Aretin's liter. Handbuch für die bayer. Gesch. 1. Heft S. 163. — Bern. Pezii Thes. Anecd. Noviss. T. 1. Diss. Isag. §. XLVII. — LII. p. XXVIII — XXXI. — Desings Aux. Hist. T. III. p. 898. 928. — Sterzinger's chronol. Einleit. in die Kirchengeschichte. Thl. III. S. 194. — Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte. Thl. I. S. 44. 447. 448. Thl. II. S. 135. 463. — Hiern. Pezii Script. Rer. Austriacarum. T. II. col. 407 — 414. — Mabillonii iter germanicum. Ed. Fabr. p. 53. 54. — Bruschii Monast. Germ. Cent. I. p. 672. ed. Solisbucens. — Kosbolt bayer. Gelehrten Lexikon S. 138. — Jöcher allgem. Gelehrten Lexikon. I. B. S. 2055. — Ziegelbaueri Historia Rei Literariae ordinis S. Benedicti IVtus Tomus p. 334. 446. n. 29. 490. 501. 560. 688 et 727. — Fabricii Bibl. med. et inf. Lat. Lib. III. p. 1179.

Digitized by Google

unter den Aebten Conrad (1206—1216) und Heinrich 1216—1239) [2]. Die letzte Nachricht, die wir von Conrad haben, rührt von ihm selbst her und ist vom J. 1241, wo er einen Catalog aller seiner Handschriften verfaßte [3]. Er bekleidete im Kloster Scheyern das Amt eines Custos und Priors. Weder das Jahr seiner Geburt, noch seines Todes, noch wo er das Licht der Welt erblickte, läßt sich gewiß ermitteln. Er war ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, als den wir ihn auch, nachdem wir seine Schriften kennen gelernt haben, beurtheilen werden.

Mit unermüdetem Fleiße fertigte er mehr als 30 Handschriften, von denen mehrere, in der Form des größten Folio, mit den trefflichsten Gemälden geschmückt sind. Wie es scheint, nahm er die Mittel zur Anschaffung des nöthigen Materials aus seinem Privatvermögen. Von mehrern Stellen, wo er dessen erwähnt, hebe ich hier nur eine heraus: Denique, sagt er, ut opus non impediretur, sed cresceret et compleretur, *dum nihil sibi sumptum de publico daretur, ipse, que necessaria erant ita undecunque contulit.* Quippe solus laboravit, sine emolumento et auxilio, ut nemo gravaretur [4].

b. Verzeichnisse sämmtlicher Schriften Conrad's.

Ueber die von ihm gefertigten Codices haben sich zwei handschriftliche Verzeichnisse erhalten. Das eine findet sich in dem Autographum [5] der Annales Schirenses von Aventin und lautet folgendermassen:

---

2) Der Abt Stephan sagt in der Vorrede seiner Chronik von ihm: Auctor hujus Historiae fuit Conradus, quem Aventinus et alii passim vocant Philosophum Monachus, Custos et Prior hujus Coenobii. Vixit usque ad annum Domini MCCXLI, sub Abbatibus 11 et 12 Conrado videlicet et Heinrico. Homo sedulus, innumerorum librorum scriptor etc. Artis pingendi gnarus, qua arte plerosque libros a se descriptos artificiose et affabre in capite eorundem auro depinxit.

Aventin schreibt von ihm: Conradus Philosophus Monachus in Scheurn primarius et aedituus, homo diligentissimus, qui manibus suis plus quam quinquaginta, ut tum mos fuit Monachorum, ingentia volumina scripsit in membranis: Poetas, Oratores, Historicos, veteres Theologos, quae in Scheurn monstrantur, ubi et Chronicon ejus Autographon servatur. Imperatore Friderico II. Caesare Augusto rerum potiente obiit. (Ed. Ingolst. 1554 Lib. VII. p. 650.)

Fiorillo (Gesch. der zeichn. Künste I. B. S. 196.) gibt nach Aventin Lib. VII. als Geburtsjahr Conrads 1215 und als Todesjahr 1291 an. Diese Stelle habe ich in Aventin nicht finden können.

3) Cod Schir. membr. 7c. f. 7. b.

4) Cod. Schir. 7 b. p. 7 b.

5) Cod. Schir. 719 (jetzt unter den Cimelien) p. 12 b.

Digitized by Google

Chunradus Philoſophus, aedituus et primas coenobii Schyrenſis, vir omnium diligentiſſimus ea empeſtate claruit, plus quam triginta codices emendatiſſime perſcripſit, quorum aliquos, ut mira hominis diligentia appareat, recenſebo.

Manu propria, rogatu et ope *Chunradi* Abbatis exaravit hos codices.

1. *Collectarium* [6]). — 2. *Evangelia*. — 3. *Lectiones sacras*. — 4. *Sacrificiorum codicem*, *Miſſale* vocatur. — 5. *Mortuorum sacra*, ſive *Miſſale*. — 6. Item *ritus sacrificiorum*, *Miſſale* parvum eſt. — 7. *Officia sacra*. — 8. *Benedictionum*, *consecrationum* codicem. — 9. *Sacrificiorum cantica*. — 10. Item *Sacrificiorum cantica*, *Gradualia* vocant — 11. *Pſalterium*. — 12. *Ritus sacrorum*, *Breviarium* eſt. — 13. Item *conciones sacras*. — 14. *Hiſtoriam coenobii Schyrenſis*. — 15. *Vectigalia coenobii*. — 16. M. T. C(iceronis) *Officiorum libros*. — 17. *Lucanum* cum *commentariis*. — 18. *Horatii sermones*. — 19. *Nocturna sacra*, quae ingenioſe ac eleganter *hiſtoriam Theophili* [7]) depinxit. Maximus eſt codex *Matutinale* vocant. — 20. *Annales* seu *Chronicon* a prima origine mundi usque ad sua tempora deduxit. — 21. *Ritus sacrorum*, duos codices, *Miſſale* vocant. — 22. *Collectarium*, *Evangelia*, *Lectiones* uno volumine. — 23. *Evangelia*, quae *nocturnis sacris*, ceremoniisque leguntur. — 24. *Myſteria*, *leges Innocentii IV*, uno codice. — 25. *Sacrificia mortuorum*, *parentaliaque*, *Miſſale* ac *Anniverſaria* vocant. — 26. *Ritus sacrificiorum*, ceremoniasque sacrificandi, *Miſſale* vocatur. — 27. *Evangelia minora*. — 28. *Feſta majora*, quae auro argentoque polivit. — 29. *Divorum vitas*. — 30. *Dictionarium*, *matrem verborum* vocant.

Hos libros sub Conrado scripſit.

Die Fortſetzung dieſes Verzeichniſſes führt Aventin bei dem folgenden Abte Heinrich mit dieſen Worten an:

Sub eo anno Chriſti 1241 Conradus superior hos ſcripſit libros, juſſu et auxilio hujus *Henrici*:

Joſephum historiographum. — *Scholaſticam hiſtoriam*. — *Pſalterium* cum commentariis. — *Cantica sacrificiorum* et alia pleraque, quae adhuc extant et mihi oſtenſa sunt a fratribus.

Das zweite handſchriftliche Verzeichniß von Conrads Schriften iſt ein Autographum von ihm [8]). Es beginnt mit folgender Einleitung:

---

6) Von Nro. 1—18 (incl.) ſteht im Originale die Nummerirung mit arabiſchen Zahlen über den Wörtern, von 19 — 30 mit römiſchen, die am Anfange der Wörter und Zeilen ſtehen.

7) Die Editio Chronici Schyr. Argentor. 1716 fügt in eodem volumine bei, was das Original nicht hat.

8) Cod. Pictur. 7 c. p. 78. Vergl. Bern. Pezii Thesaur. Anecd. Noviſs. Diſſert Iſag. p. XXVIII. §. XLVII.

Digitized by Google

In nomine Domini! Anno ab humanitate filii dei MCCXLI Gregorio papa VIIII sub gratia domini noſtri Jeſu Chriſti et appoſtolice auctoritatiſ univerſe eccleſie catholice feliciter preſidente imperatore Friderico in faſcibuſ agente, cum ſedem friſingenſem Chuonraduſ deo dignuſ epiſcopuſ auctore deo illuſtraret et hoc ſchyrenſe cenobium sub regimine et magiſterio reverendi patriſ *Heinrici* Chriſti bono odore longe lateque flagraret, frater *Chuonraduſ*, unus ex confratribuſ hujuſ loci, ad hujuſ operiſ laborem, plenum negotii et ſollicitudinum animum induxit, et deo piiſ votiſ ſuggerente effectum ad finem usque duxit. In hoc sane opere predictum fratrem C., qui se sub pii patriſ levi jugo pro sui officii debito devotior impendebat, sua omnibuſ nota et grata ſollicitudo commendabat. Denique ut opus non impediretur, sed cresceret et compleretur, dum nichil sibi sumptum de publico daretur, ipſe, que neceſſaria erant, ita undecunque contulit. Quippe solus laboravit, sine omni emolumento et auxilio, ut nemo gravaretur. Revera enim, ut paucis multa concludam, id egit, ut preter spem opuſ in brevi finiretur, dum quidem in communiſ Ordiniſ labore non ultimuſ inveniretur. Taliſ itaque illum tamquam vehemenſ ſollicitudo detinuit: non tamen minus predicto scriptori laboriſ incubuit. Namque perſcriptiſ libriſ per autoreſ, qui subter notantur, felicis recordationiſ Willhelmo videlicet priori, Henrico cuſtode, Arnoldo scholaſtico, Heinrico cellario, Chuonrado presbytero hi hoſ libroſ comparaverunt:

Collectarium, *Lectionarium*, *Officinale*, *Breviarium*, *Pſalterium*, *Graduale*, iterum *Graduale*, *Paſſiones* vel *vitaſ sanctorum* in uno volumine, item *paſſiones* ut *vitaſ sanctorum* in altero volumine, *Miſſalem librum*, item *Miſſalem librum* de *sanctis et librum Miſſalem defunctorum*, item *sermoneſ*, quorum initium eſt: hodie scietiſ, *librum matutinalem* secunde partiſ, *libroſ Scholaſticoſ*, *Tullium officiorum*, *Lucanum gloſſatum*, *sermoneſ Oratii*. Abbas Chuonradus librum matutinalem magnum et plenum in uno volumine comparavit. Quem librum frater Chuonradus laudabili diligentia et ſtudio omnibuſ sibi attinentibuſ ad finem usque perduxit, picturiſ et lazurio ampliſſime decoravit, ut nichil decoriſ vel diligentie deeſſe videatur. Abbas vero Heinricuſ Joſephum antiquitatum et judaicum bellum uno volumine conſcribi fecit, quem Frater Chuonradus sepe dictuſ etiam conſcripſit non ſine magno labore, novit Deuſ. Hic inquam, Henricus huic preſidente cenobio et gratia divina eum comitante locum prediiſ auxit, ab anteceſſoribuſ alienata vel impignorata reſtituit et redemit. Montem et clauſtrum edificiiſ et ſtructuriſ murorum ampliavit, et laudabiliter decoravit, hoſpitalitati pleniſſime infudavit et inſtitit. Nam inter varios tumultuſ et eventuſ bellorum, quibuſ Bavaria temporibuſ suiſ subjacebat, sed precipue locuſ iſte, tamen hoſpitalitati operam dedit, ut inter omneſ nulli secunduſ, sed inter primoſ longe vel prope bone opinioniſ fama divulgaretur. Nam ut quidam sapiens dixit: Principibuſ placuiſſe viriſ non ultima lauſ eſt. Id egit, ut

Digitized by Google

non ſolum toti provincie, ſed et cunctiſ principibuſ favorabiliſſime complaceret.

Ergo de munere divine benedictioniſ et gratia beatiſſime Dei genetriciſ Marie ſupra notatiſ opuſculiſ, a fratre *Chuonrado* conſummatiſ, ſubnotatoſ libroſ ſine auctore comparavit et ſcripſit et ad honorem virginiſ perpetue Marie feliciter complevit:

I. *Collectarium.* — II. *Evangeliarium* et *Lectionarium* in uno volumine. — III. Item *Evangeliarium* librum, in quo IV. *Evangelia* de nocte leguntur: cui et addita ſunt *mysteria divini officii* et *instituta Innocentii* Papae. — V. *Librum*, in quo *summe festivitates* et *ordo sacerdotalis.* — VI. *Librum* parvum *defunctorum*, in quo et *anniversarii dies.* — VII. *Librum benedictionum.* — VIII. *Scholastica historia.* — IX. *Psalterium glossatum et Graduale* in uno volumine. — X. *Librum regale beati Benedicti* melioravit. — XI. *Evangelia in summis festivitatibuſ* legenda auro et argento circumdedit et honeste decoravit.

c. Beſchreibung der noch vorhandenen Handſchriften Conrads.

Von den Handſchriften Conrads kamen nach Aufhebung des Kloſters 5 Bände (1 Quartband und 4 Folianten) unter die Schätze der k. Hofbibliothek. Sie ſind folgende:

1) Das Chronicon Schyrenſe [a]), nebſt einem Liber Traditionum.
2) Liber Matutinalis [b]).
3) Mater Verborum [c]).
4) Flavius Joſephus [d]).
5) Hiſtoria ſcholaſtica Comeſtoris [e]).

---

a) Cod. Schir. membr. 4to Nro. 52.

b) „ „ „ fol. „ 7b. — Unter den Handſchriften der k. Hofbibliothek führt dieſer Codex den Namen Lectionarium et Evangeliarium. Conrad ſelbſt (p. 24b und p. 270) nennt ihn Matutinalis und unter dieſem Namen beſchreibt ihn auch Pez in der Diſſert. Iſag. in Thes. Anecd. p. XXX. §. LI.

c) Cod. pict. fol. 7c.

d) Cod. Schir. 4.

e) „ pict. 13a.

Von obigen Handſchriften finden ſich in den beiden Catalogen, die auf Befehl Maximilians I. über die Handſchriften des Kloſters Scheyern angefertigt wurden (jetzt Cod. bav. Catal 3) nur folgende drei verzeichnet: Petri Comeſtoris Trecenſis Eccleſiae presbyteri Scholaſtica hiſtoria, membr. (p. 149) und Petri Comeſtoris hyſtoria Eccleſiaſtica, membrano inſcripta, in folio (p. 220.) — Joſephus Hiſtoriographus de antiquitatibus et bello Judaico, membrano inſcript. in folio (p. 220.) — Mater Verborum in folio membrano inſcripta per Fr. Conradum Monach. in Scheyren (p. 222).

Digitized by Google

Es sollen nun die einzelnen Codices Conrads, der angeführten Ordnung nach, genau beschrieben werden.

I. *Chronicon Schyrense.*

Das Chronicon Schyrense (ein Quartband mit 73 Pergamentblättern) beginnt mit Blatt 14 (neue Zählung, die alte ist 23) — denn bis zu diesem sind die Notizen über Scheyerns Aebte bis zum Abte Benedict Prummer von verschiedener Hand — mit der Vorrede: Rationabile et acceptum etc. Auf die Vorrede folgt die Geschichte des Klosters seit seiner Gründung. Mit dem Blatte 23 fängt die eigentliche Geschichte der Aebte (v. J. 1096) an, die mit dem Abte Conrad (1206) schließt. Mit dem Blatte 24 b beginnen die Privilegien der Päbste, Bischöfe, Kaiser, Könige und Fürsten, nebst den Bullen, Diplomen und Briefen. Diese währen bis zu Blatt 73. b oder bis zum Ende des Codex. Außer Conrads Autographum befinden sich wenigstens sechs andere Handschriften in diesem Codex. Wo nur ein Raum zu finden war, sind Bullen, Schenkungen ꝛc. hineingeschrieben. Von diesen ist nur der kleinste Theil in den beiden Ausgaben des Chronikon [9]) und in den Mon. Boicis abgedruckt. Und zwar in beiden mit einer Ungenauigkeit und Mangelhaftigkeit, wie man sie in Werken solchen Inhalts nicht erwarten sollte.

Am Schlusse der Vorrede nennt sich Conrad, wie er dieß bei jeder seiner Handschriften zu thun pflegt, mit folgenden Worten als Verfasser: Rogamus ut in presentiarum vel post hac, qui lecturi sunt, fidem dictis habeant, scriptorique *Chuonrado* perennem vitam optare dignentur.

Immerito peto, quod precio prex perpetual
Chuonrado sit, et auxilio mater pietat } is.

9) Der vollständige Titel des gedruckten Werkes ist: Chronicon Originis et Fundationis Monasterii Scheira Ord. S. Benedicti Frisingensis Dioecesis in superiore Bavaria siti a F. Conrado Philosopho ante annos CCCC ejusdem Monasterii Monacho conscriptum, nunc vero quibusdam Additionibus et Notis auctum luci publicae datum a P. F. Stephano ejusdem Monasterii Abbate. Anno MDC.XXIII. Ingolst. Fol.

Von diesem Chronicon besorgte der zweibrückische Hofrath Georg Christian Johannes eine Ausgabe in Quart. Sie hat den Titel: F. Conradi Philosophi Chronicon Schirense, Saeculo XIII. conscriptum a P. F. Stephano Coenobii Schirensis Abbate, additionibus quibusdam, notisque auctum et anno MDCXIII publicae luci datum. Joannis Aventini Chronicon Schirense nova hac editione ad praesens usque tempus perductum. Accurante Georgio Christiano Joannis. Argentorati MDCCXVI.

Digitized by Google

II. *Liber Matutinalis.*

Der Liber Matutinalis iſt eine Pergamenthandſchrift in folio maximo, mit 472 Blättern. Die Initialen ſind vielfärbig und enthalten Laubwerk und Thiere. Auf der Rückſeite des Deckels lieſt man in Goldbuchſtaben aufgedruckt: Joh. Math. Achter renov. MDCCLXIV. Wolnzach.

Der Codex beginnt mit dem 46ſten Blatte (die vorhergehenden fehlen) alſo: Incipit Epilogus breviter digeſtus ex regula canonicorum et cenobitarum.

Quamquam a Sanctis patribus ſatis ſit dilucidatum. —

Der Epilogus endigt: Ad memoriam nobis ſemper reducantur.

Das zweite Blatt hat als Aufſchrift: Incipit Catalogus omnium pontificum romanorum et omnium imperatorum, et omnium regum, qui fuerunt ab initio mundi usque ad papam Honorium IIII. et usque ad imperatorem Fridericum, qui et rex Sicilie et Henricum filium ejus.

Von dieſem Cataloge, der folgende Völker: Aſſyrer, Perſer, Hebräer, Trojer, Griechen, Sycionier, Aegypter, Argiver, Babylonier, Franken, Gothen, Lombarden enthält, iſt ein Theil (die Franken und Bayern) bei Hieronimus Pez (Scriptores Rerum Auſtriacarum T. II. p. 407) abgedruckt.

Seite 8 nimmt ein Gedicht mit folgender Aufſchrift ſeinen Anfang: Verſus, quod XXX denarii, quibus venditus eſt Chriſtus, fabricati ſunt tempore Nini regis Aſſyriorum et de manu in manum usque ad tempora Chriſti provenerunt.

Das Gedicht beginnt: Denariis triginta Deum vendit Galileus etc.

Blatt 9: Verſus, quod lignum ſancte crucis natum ſit in paradyſo et in Libano transplantatum et Hieroſolymis conſervatum.

Das Gedicht fängt an: Narrat Athanaſius, quoniam Noe patriarcha etc.

Blatt 9b: Verſus de Henoch et Helia, quomodo et ubi vivant.

Der Anfang lautet: Qui legis hec, quod vivat Enoc, ſi diſcere queris etc.

Blatt 10 beginnt eine Recenſio Eccleſiarum juris Schyrenſis et breviatio praediorum redituum ejus monaſterii mit dieſen Worten: Hec subſcripte eccleſie attinent locum iſtum, quas principes fundatores cenobii libere nulloque contradicente tradiderunt.

Blatt 12 b: Die recenſio redituum Schyrenſis abbatis, Hoſpitalis, Cuſtodis Eccleſie ac Prepoſiti in Montanis. Hic denotantur hi reditus, qui denariis solvuntur.

Digitized by Google

Blatt 14 beginnen die Gemälde, und zwar als erſte Vorſtellung: Ein Weib mit einem Kinde flüchtet ſich vor einem geflügelten, einen Giftſtrom ſpeienden Drachen. Aus dem Kopfe des Drachen wachſen ſechs andere, ihm gleichgeſtaltete Köpfe.

Die Umſchrift lautet:

Flamivomo rore mittens draco flumen ab ore.
Lege figuratam post matrem ſicque beatam.
Septeno capite sape myſtica queque perite
Post fatum tale bine ſibi dantur et ale.
Ad loca deſerta fugit hac ratione reperta.

Zweite Vorſtellung (Blatt 14 b). Chriſtus am Kreuz, über dem zwei Engel ſchweben. Daneben Maria und Johannes, die auf dem platten Dache eines Thurmes ſtehen. Der Kreuzesſtamm durchſtößt den Schlund des untenliegenden Drachen.

Die Unterſchrift lautet:

Huic niſi ceſſiſſet mater mox quem peperiſſet
Progenitus natus foret illius ore voratus.

Dritte Vorſtellung (Bl. 15). Der obere Theil des Gemäldes bildet die Auferſtehung Chriſti (in Medaglion-Form). Zu beiden Seiten ein Engel.

Die Aufſchrift: Tandem prolatus puer eſt ſuper alta levatus
Et raptus eſt filius ejus ad thronum dei.

Der untere Theil des Gemäldes ſtellt einen Drachen vor. Aus ſeinem Rachen fließt ein Strom von Geifer, in welchem ſich die drei Ketzer Arrius, Sabellius und Photinus mit Pergamentſtreifen in der Hand, folgenden Inhalts befinden. Arrus: Minor eſt filiuſ patre, ſpirituſ ſanctuſ minor nunquam (?). Sobellius: Qualiſ pater, taliſ filiuſ creatus ſpirituſ ſanctuſ. Photinus: Qui pater idem et filius idem et ſpirituſ ſanctuſ. Fünf Biſchöfe ſtoßen dem Drachen (der durch ſeine Krümmung ein Schiff bildet, in dem ſie ſich befinden) ihre Stäbe in den Bauch. Die Schrift zwiſchen den Biſchöfen iſt nicht mehr zu leſen. Der Pergamentſtreifen über dem Drachen enthält die Worte: Et draco miſit aquam ex ore. Rechts von dem Drachen der Kaiſer Conſtantin. Links die Aufſchrift: Nicena synodus. Unterſchrift bei dem Drachen: Concident illum amici, divident illum negotiatores. Unterſchrift unter der ganzen Vorſtellung: Predicto rore miſit [10]) flumen ob ore.

10) *miſit* iſt mit einem obenſtehenden h und *flumen* mit a bezeichnet, als Zeichen, daß die Wörter verſetzt ſind.

Digitized by Google

Arrium obſcura flumen datur eſſe figura,
Ejus dictorum conſortes atque malorum.
Hunc per ſermonem typicum baculisque draconem
Cedunt prelati per myſtica dona vocati.

Vierte Vorſtellung (Bl. 15 b). Das Hauptbild iſt Maria. Ihr gelb und roth gewürfeltes Peplum fällt von dem Halſe bis zu den Sohlen herunter. Auf dem Pergamentſtreife in den Händen Maria's lieſt man: Ergo beatam me b(ened)icent omnes generationes.

Maria iſt von 14 Frauen-Bruſtbildern umgeben. Die Auf- und Umſchrift lautet: Mater prefata medio ſtans accumulata.
Legis matronis veteris sub agone draconis.
Anna, Rebecca, Sara simul Eliſabeth quoque Clara.
Huic affiſtentes fuerant grates referentes.
Laudibus aptate matris pro fertilitate.

Zu beiden Seiten Maria's ſchlängelt ſich ein Pergamentſtreif herunter, der jedesmal von ſieben Frauen gehalten wird. Auf dem Pergamentſtreif rechts lieſt man:

Nomen dignare nos tecum participare,
Nam nos fertilitate tua sumus viciate,
Cui servavimus te matrem novimus ejus munere de cujus iſte totus.

Auf dem Pergamentſtreifen links:

Nomen adequamus tibi nam steriles fuimus,
Non quod non sorduimus, sed partus distuleramus;
Tu non sordescis sterilisque juvencula gignescis.

An der Seite dreier Frauen die Namen: Sara, Rebecca, Eliſabeth.

Vom Blatte 16 — 19 folgt in 23 Vorſtellungen die Geſchichte einer Aebtiſſin und ihres Sohnes [11]).

Von Blatt 20 an folgt auf 8 Seiten ein Kalender. Die Initialen ſind bunt, die Himmelszeichen in Medaglionsform.

Blatt 23 b u. 24 a ſieht man bildliche Vorſtellungen, die Leiden und Freuden Maria's. Die Umriſſe derſelben ſind roth und ſchwarz,

11) An die innere Seite des Deckels hat eine neuere Hand Folgendes hineingeſchrieben: Exhibet in hoc opere Conradus Manuſcripti hujus Author de impraegnata quadam Abbatiſſa hiſtoriam abs dubio eam ipſam, quam Potho Monachus et Presbyter Priſlingenſis, qui vixerat saeculo 12mo capiti 36to libri sui de miraculis Sanctae Dei Genetricis inſeruerat. Quid ſentiendum de infami hac fabula potius quam Hiſtoria docet illuſtriſſimus Nicolaus Garralius in epiſtola quadam ad P. Bernardum Pezium, qui hunc Pothonis librum typis ediderat, ſed eo ipſo anno ſcilicet 1731 juſſu Caroli 6ti Auguſtiſſimi imperatoris conflxum. Vergl. Kretin, Beitr. zur Geſch. und Litteratur. IV B. 1806. S. 101.

Digitized by Google

der Hintergrund iſt grün und blau. — 1) Vorſtellung: Die Verkündigung Maria's. 2te: Maria mit dem Kinde in der Krippe. 3te: Die hl. Drei-Könige. 4te: Die Darbringung im Tempel. 5te: Maria und Johannes unter dem Kreuze. 6te: Die Kreuzabnahme. 7te: Maria's Tod. (Man ſehe die Abbildung.)

Bl. 24 b. In der einen Hälfte der Vorſtellung ein Biſchof mit einem Stabe in der Linken und einer Kirche in der Rechten; in der andern Hälfte der hl. Petrus mit den Schlüſſeln in der Linken und einer Kirche in der Rechten. Die Umriſſe der Geſtalten ſind roth und ſchwarz. Die beiden Bilder nehmen ein Folioblatt ein.

Blatt 25. Maria mit dem Kinde ſitzt auf einem Throne, in der Rechten eine Kirche. In der Verzierung oberhalb zwei Kirchen mit Kuppeln, vielleicht Modelle. An den Stufen des Thrones hat ſich ein Mönch mit einem Biſchofsſtabe hingeworfen. Das Gemälde nimmt ein ganzes Folioblatt ein.

Bl. 25 b iſt mit bunten Initialen, die die Worte: Incipit Liber Matutinorum Incipit Eſave propheta etc. enthalten, bedeckt.

Bl. 26 beginnt der Liber Matutinalis mit der ſchönen Initiale. (S. die Abbild.) Der Anfang iſt: Viſio Eſaue filii Amos, quam vidit.

Der Codex ſchließt (Bl. 473) alſo:

Tu autem domine *Chuonradi* scriptoris miserere Amen.
Hic liber hic finit scriptoris et hic labor exit.
Sis nostri memor hic melliflua, qui legis istic.
Damnat eum jure legis sententia dure,
Cui non est cure requiei vita future,
Sed quoniam steriles offerre vetat mulieres
Lex vetus et ventrem reprobat prole carentem,
Ne vacuus veniam domini conspectus ad aram
Offero bis tinctum puro de pectore coccum, [12])
Ut mens affectu producat quod nequit actu.
Ne tamen hoc pereat, quod clausa pecunia signat [13])
Hunc de commisso librum depromo talento. [14])
Merces scriptoris sit pars celestis amoris,
Ut timor ardoris desit cum fine laboris. Amen.

12) Als Gloſſe fügte Conrad ſelbſt bei: ardorem gemine dilectionis.
13) Gloſſe: et quelibet scientia.
14) Gloſſe: idem qualibet arte, quam homo vovit.

Digitized by Google

Primus loci hujus Abbas Erchinboldus II. Bruno III. Oulricus. IIII. Gozzoldus V. Marchawardus VI. Oudalricus. VII. Oudalricus. VIII. Eberhardus. IX. Baldemarus. X. Hartmannus XI. Chuonradus. Hujus *ope* et rogatu ego frater *Chuonradus*, sacerdos, quamvis indignus, istiusmodi librum conscripsi ad honorem dei et beate dei genetricis et ecclesie hujus, et ad lectorum tam futurorum quam presencium perpetuam utilitatem, intuitu quoque divine retributionis. Precor igitur omnes hujus libri lectores, ut amore dei et summe caritatis respectu benedicant anime mee et parentum meorum. Amen.

III. Salomonis Episcopi Constantiensis Glossarium sive Mater Verborum.

Die Handschrift nimmt einen Folioband von 244 Pergamentblättern ein.

Die erste Seite enthält eine Darstellung der Sphäre des Pythagoras[15]), nach Appulejus Angabe. Die Erklärung beginnt; Ratio sphere Pitagore phylosophi, quam Appulejus describit etc.

Hierauf folgen nachstehende Verse:

Obtineat verum lumen tam grande volumen,
Qui scripsit gratis dono summe pietatis;
Si quis forte petit scriptorem noscere quis sit:
Nomine *Chuonradus* fuit ex confratribus unus.

Hunc in honore pie noscat scripsisse Marie
Hoc opus egregium magnis laboribus aptum.
Supplicat hic, si quid minus aptum forte rescripsit;
Huic ignoscatur super hoc veniamque precatur,
Namque laboravit solus solusque patravit,
Et quia dignus erat scribens mercede carebat.

Pro quo debet ei lux eterne requiei.
Hoc pater, hoc natus, hoc prestet spiritus almus. Amen.
Gaudeat et lector in celis atque capitor.
Que sunt ignota sibi perquirat fore nota
Dextram scriptoris benedicens omnibus horis.

Die zweite Seite des ersten Blattes zeigt eine Abbildung des Labyrinthes, ein Planiglobium, eine Darstellung der vier Elemente und der 12 Winde, deren Kräfte und Wirkungen beschrieben werden, sowie der Zonen. Auf der ersten Seite des zweiten Blattes findet sich eine Abbildung des Mikrokosmus.

Auf der zweiten Seite des zweiten Blattes beginnen 22 Vorstellungen verschiedener Kranken nebst Angabe der Behand-

15) Zeitschrift für Bayern III. B. Sept. 323.

Digitized by Google

lungsart. Neben dem Kranken ſteht immer ein Mann, mit beigeſchriebenem Namen eines berühmten Arztes oder Philoſophen aus dem Alterthum, der mit einem Stäbchen den leidenden Theil, der durch Punkte bezeichnet iſt, berührt. Die Figuren beſtehen in Umriſſen; die Gewänder erhalten durch Tuſchirung Licht und Schatten. Die Farbe iſt violet. Als Probe der jedem Kranken beigefügten Behandlungsart, mag hier eine ſolche Platz finden.

Ad capitis dolorem et inflationem pectoris et manuum et genicu-lorum et pedum incenditur sic cum cauterio rotundo, in capite vero cum lato.

Blatt 4 nehmen in der untern Hälfte die anatomiſchen Darſtellungen des menſchlichen Körpers, deren 5 ſind, ihren Anfang. Sie ſtellen den Blutlauf, die Nervenzweigung, die Eingeweide und anderes vor [16]). Den Abbildungen iſt eine Beſchreibung beigefügt.

Blatt 5 ſieht man eine Abbildung der Stadt Jeruſalem, deren Beſchreibung ſo beginnt: Situs urbis hierusalem pene in orbem circa actus non parvo murorum ambitu assurgit.

Nun folgen (Bl. 5b) 18 Vorſtellungen, die Bezug auf Muſik und bibliſche Begebenheiten haben. Die Figuren ſind mit ſchwarzen und rothen Umriſſen gezeichnet, die Gewänder mit denſelben Farben getuſcht.

1. Vorſtellung. Ein König, mit der Aufſchrift Organista, ſpielt auf einer Orgel mit ſieben Pfeifen, während ein Diener mit einem gewöhnlichen Blaſebalge Wind hineinbläst.

Die Aufſchrift lautet: Hujus ab exemplo dominum laudare memento.
Musica digna coli, manet hec tibi grata soli
Laudate domum in inorginis.

2. Vorſt. Der hl. Gregorius unterrichtet ſitzend zwei Mönche im Geſang.

Aufſchrift: Succinit ecce viro sic spiritus ordine miro,
Organa tractandi simul et cantum modulandi.

---

16) Henr. Palmat. de Leveling äuſſert ſich in ſeiner: Historia Chirurgico-Anatomica p. 8. Not. m. ſo: Conradus Schirensis O. B. S. vulgo Philosophus dictus scripsit varia ab anno 1206 usque ad annum 1226 et inter alia, quae adhuc Schirae exstant de *chirurgia, anatomia*, medica curiosa etiam reperiuntur in hujus monachi Schirensis Manuscriptis figurae in chartis magni folii, quas ipsus vidi, in quibus *arteriae, ut pulsantes, non pulsantes designatae occurrunt, etiam cum figuris descriptiones positionis ossium, nervorum, lacertorum, stomachi, hepatis, ventris, matricis, cerebri et oculorum.*

Digitized by Google

3. Vorſt. David ſpielt auf der Harfe, während zwei Männer auf Ochſenhörnern blaſen. Bei David die Worte: laud. dominum in ſono t. laudat deum in tubis duct.

Aufſchrift: Rex regi laudeſ, dic cujus munere gaudes.
Chorda ſonat duce te, clangorem dat tuba per te.

4. Vorſt. Zwei Frauen (über deren eine die Aufſchrift Maria soror Moyſi) ſchlagen mit Hämmern an aufgehängte Glocken.

Aufſchrift: Victrix causa deum docet has laudare supremum.
Alleuiaſ mentes his dum tenet unda nocentes.

5. Vorſt. Drei Frauen. Ueber der erſten der Musica instrumentalis — lieſt man: instruit hec formam; über der zweiten Musica mundana — docet hec; über der dritten Musica humana — sed differit en hec.

Unterſchrift: Hec documenta, sed quis auctoribuſ aucta.

6. Vorſt. Guido hält eine Schriftrolle mit den Worten:
Gimnasio invisaſ placuit revocare solataſ.
Boetius ſitzt und ſchreibt.

Auf- und Unterſchrift:

Hic grecum variat, dum nostrum dogma ministrat,
Et per quoſ data sis perquirat lectio aucta.

7. Vorſt. Fünf Schüler ſchlagen nach dem Auftrage des Pythagoras mit Hämmern auf einen Ambos.

Aufſchrift: Malleus auditur, dum consonus arſ reperitur,
Si grecos sequimur tunc primus tradidit isto.

8. Vorſt. Sie zerfällt in drei Theile: 1) Der hl. Johannes mit einem Pergamentſtreifen, worauf die Worte: De ira fornicationis ejus biberunt o. g.) — 2) Ein mit Zinnen verſehenes Thor mit der Aufſchrift Babylonia. Am Bogen deſſelben lieſt man: Ubique relinque signa let. quoniam hec parſ est nostra et hec sorſ. Unter dem Bogen befinden ſich zwei Perſonen. Die ſtehende mit der Aufſchrift Filia Babilonis hält einen Pergamentſtreif, worauf die Worte: vino pretioso nos impleamus; die ſitzende, mit der Aufſchrift cupiditas, hat auf dem Pergamentſtreifen: non praetereat nos filios t. 3) Der Perſerkönig Cyrus, hinter dem ein Mann mit bloßem Schwerte ſteht, ſpricht zu den zwei Männern, wovon einer gekrönt iſt: Divites eguerunt. Auf dem Pergamentſtreife des Ungekrönten: Sic juvo. Hinter dieſen beiden Männern ſteht eine doppelköpfige For-

Digitized by Google

tuna auf einem Rade mit einem Pergamentſtreife, worauf: Rotam volubili giro versamus.

Aufſchrift: Quot repleta malis sit vite sors animalis.
Ex his nosse datur, quo cognita precaveatur.

9. Vorſt. Aman wird gehenkt. Die perſonificirte Honoris appentia hält einen Pergamentſtreif, worauf: Sic levo.

Aufſchrift: Cornua peccatorum confringam.

10. Vorſt. Ein König fällt vom Wagen; dabei eine Frau mit einem Pergamentſtreife, worauf: Sic loco.

Aufſchrift: Isti obligati sunt et ceciderunt.

11. Vorſt. Ein Kampf von 14 Kriegern. Saul liegt durchbohrt am Boden, dabei die Worte Saulis interitus. Die Gloria hält einen Pergamentſtreifen, worauf: Sic colo.

Aufſchrift: Deus superbis resistit.

12. Vorſt. Achaz ſitzt, von einem Pfeile getroffen, auf einem Wagen; Jezabel wird, auf der Erde liegend, von Hunden zerfleiſcht. Neben ihr ſteht die Voluptas mit einem Pergamentſtreife, worauf: Sic tibi ludo.

Aufſchrift: Perdidisti omnem, qui fornicatur abs te.

13. Vorſt. Der ägyptiſche Joſeph ſammelt ſeine Brüder um ſich. Der Pergamentſtreif in Joſephs Hand: Vos cogitastis de me malum, sed deus convertit in bonum. Auf dem Pergamentſtreife der dabei ſtehenden Prudentia lieſt man: Dirigo.

Aufſchrift: Quam fecunda bonis sit vita comes rationis,
Ex his perpendat et ad hunc mens sobria tendat.

14. Vorſt. Unter einem Thore, deſſen Bogen die Aufſchrift führt: Replebimur in donis domus tue deus, befinden ſich zwei Perſonen, die eine, die Filia Sion hält einen Pergamentſtreif, worauf: Exsultabo in salutari tuo, die andere, Caritas, einen Streif, worauf: Calix meus inebrians quam preclarus est. Neben dem Thore ſteht David mit einem Pergamentſtreife, worauf: Inebriabuntur ab ubertate domus tue.

15. Vorſt. Moſes erhält von Gott die Geſetztafeln. Bei Moſes ſtehen Joſue, Aaron und die Mansuetudo mit einem Pergamentſtreifen, worauf: Clarifico.

Aufſchrift: Nos autem surreximus et erecti sumus.

Digitized by Google

16. Vorſt. Mardochus reitet, Aman führt das Pferd. Letzterer hat einen Pergamentſtreif, worauf: Timui transferre honorem dei mei ad honorem. Vor dem Aman die Longanimitas mit dem Pergamentſtreife, worauf: Salvo.

Aufſchrift: Et exultabuntur cornua justi.

17. Vorſt. Elias fährt auf einem Wagen himmelwärts. Ihm ſchaut Eliſeus nach. Auf dem Pergamentſtreife Pater mi. Vor dem Wagen geht die Sobrietas mit einem Pergamentſtreife, worauf: Reservo.

Aufſchrift: Mihi autem adherere donum est.

18. und letzte Vorſt. David wird von Samuel geſalbt und von der Humilitas gekrönt. Samuel mit einem Pergamentſtreifen Homo videt in fac., deus autem in c. David mit einem Pergamentſtreifen Excelsus dominus humilem respicit. Die Humilitas mit beo.

Aufſchrift: Humilitas autem dat coronam.

Blatt 7 ſchließt den Cyklus bildlicher Darſtellungen ein Miniaturgemälde: Maria ſitzt mit dem ſegnenden Kinde auf einem Throne. Zu beiden Seiten ein Engel. Am untern Theile des Thrones Eliſabeth und Anna. Conrad hat ſich in ſonderbar verkürzter Geſtalt an den Stufen des Thrones niedergeworfen. Er trägt hier ein ſchwarzbraunes Gewand. Auf einem Pergamentſtreife, den er hält:

Virgineus natus scriptoris solve reatus.

Unter dem Gemälde:

Accipe Sancta Par opus hoc nostrosque sud
enf oref.
Semper Virgo man tu compensare lab

In den Händen ſowohl der Engel als der beiden Frauen befinden ſich Pergamentſtreife. Bei dem einen Engel: Gloria sanctorum lux mercesque piorum, bei dem anderen: Janua celestis regni submovere scelestis. Bei Eliſabeth: Verbum virtutis mater fractorumque salutis; bei Anna: In gremio gestat, qui jussa cuncta gubernat.

Die Umſchrift: Quo donetur ei merces veri, jubilet o fons signatus omni virtute, probatus o germen floris divini, splendor honoris, o clausus portus solis surgentis et ortus respice *scriptorem Conradum* propter amorem dilecti Chrysti, quem Virgo manens genuisti, ablue peccatis miserum mater pietatis.

Blatt 7 b befindet ſich die Nachricht, die Conrad über die von ihm verfaßten Handſchriften mittheilt und die S. 158 vollſtändig

Digitized by Google

angeführt ist. Am untersten Rande des Blattes 7 b beginnt die Mater Verborum mit den Worten: Incipit liber, qui intitulatur Mater Verborum. Diese endigt mit dem Blatte 217 b.

Nun folgen Glossen über das alte und neue Testament, die bis Blatt 235 reichen, wo sich der Schluß derselben mit den Worten findet: Expliciunt glosse veteris ac novi testamenti.

Laus tibi sit Christe, per quem liber explicit iste.
Gloria lausque pie sit nunc per secla Marie,
Que codicem scriptum conservet nunc et in evum.

Auf demselben Blatte befindet sich das Instrument des Patriarchen von Jerusalem über den nach Scheyern gebrachten Kreuzpartikel und andere Reliquien.

Blatt 235 b — 238 sind die Privilegien von Fischbachau und Scheyern aufgezeichnet.

Blatt 239 beginnen die gemalten Abbildungen von medicinischen Pflanzen, 45 an der Zahl, bei denen die Heilkräfte angegeben sind.

Als Probe folgt hier die Beschreibung des Scordienkrautes: Herba scordion habet tyrsof, qua driangulof folia redarguenti aque. Greci scypticam vocaverunt amarum; et aliorsum redolentia, flore rubro, et est virtutif mictualif. *Si serpens percussit* herba Scordion coquitur et datur potui cum vino. Ipsa autem contunsa et in plaga imponitur. Herba scordion *ad nervorum egritudinem* trita cum oleo laurino subacta tollit dolorem. *Ad cottidianaf vel tertias* herba scordion alligata circa corpus hominis tollit cottidianaf vel tertianaf.

Nach diesen Pflanzenabbildungen folgen verschiedene Recepte und Hausmittel, z. B. gegen Flöhe und Mücken, Hirsche und Fische zu fangen, gegen Ohrenschmerzen, wo angegeben wird: ad aurium dolorem fel vulpis in aurem cum oleo stillatum mire sanat.

Blatt 243 beginnt ein botanisches Wörterbuch, oft mit deutscher Benennung der Pflanze. Von diesem Wörterbuche fehlt das Blatt, worauf sich die Buchstaben Q. R. S. T. U. befanden.

Blatt 244 enthält medicinische Notaten.

Am Schlusse dieses Blattes liest man:

Hic locus est mete, fratres sine fine valete. Amen.

An der Rückseite dieses Blattes, die ehemals an den Deckel angeklebt gewesen zu seyn scheint, finden sich einige Notamina über die Stiftungszeit des Klosters Scheyern.

Digitized by Google

IV. Flavius Josephus.

Die Handschrift [17]) nimmt einen Folioband von 303 Pergamentblättern ein. Auf dem ersten Blatte sieht man einen Mann, in reichfaltigem Gewande, auf einem Ruhebette schlafen. Aus seinem Schooße erhebt sich ein durch Arabesken gebildeter Baum, der statt des Blätterschmuckes Tauben mit einem Nimbus darstellt. In der Mitte des Baumes sieht man ein Oval, worin sich Maria mit dem segnenden Christuskinde befindet. Sie sitzt auf einem Regenbogen und bedient sich auch eines solchen als Fußschemmel. Auf den Stamm des Baumes hat eine neuere Hand Virga Jesse geschrieben. Die eben beschriebene Darstellung ist von drei Seiten mit Brustbildern umgeben, deren in allem 23 sind. Die Umrisse sind schwarz, die Füllung ist roth, grün und gelb.

Die zweite Seite des ersten Blattes ist unvollendet. Sie stellt ein großes J als Initiale dar; darneben ist die Krönung Maria's durch Christus, im rein byzantinischem Style.

Blatt 2 beginnen die Antiquitates.

Blatt 203 finden sich folgende bildliche Darstellungen in grellbuntem Farbenschmucke und inkorrecter Zeichnung: 1) Die Bestürmung einer Stadt. Darunter 2) ein Cirkus. In der Mitte desselben sieht man eine Art Seiltänzer. Indem einer dem andern auf dem Nacken sitzt, thürmt sich eine Pyramide von drei Männern auf. Der oberste ist eben im Begriffe über ein Seil, das von zwei Nebenstehenden gehalten wird, zu springen. 3) Ein paar Gladiatoren, wovon der eine durchbohrt am Boden liegt. 4) Den Cirkus umgeben die vier personificirten Jahreszeiten.

Blatt 204 beginnt der jüdische Krieg.

Den Schluß der Handschrift macht ein Gedicht, das so beginnt:

Rithmus de versu Misericordia et Veritas obviaverunt sibi. Iustitia et Pax etc.

---

17) Vergl. Pez. Thes. Anecd. T. I, Diss. Isag. p. XXIX. §. L.

Digitized by Google

Post peccatum hominis ru
Dum vitam deciperet mos adulter } ina.
Peccati cottidie crescente sent
Visa est clementia sic loquid

Das Gedicht endigt:

Sine fine clamant millia cent
Sine fine talis est nuptialis c } ena.
Cujus ad sollempnia nos ducat p
Cujus mensa gaudia semper pl

Qui librum scripsit multum sudavit et alfit.
Propitietur ei deus et pia Virgo Maria. Amen.

V. Historia scholastica Comestoris.

Die Handschrift ist in Folioform und begreift 225 Pergamentblätter.

Der Codex [18]) beginnt mit einem lateinischen Gedichte, dessen Anfang so lautet:

Nectareum rorem terris instillat Olympus,
Totam respergunt flumina mellis humum,
Aurea sanctorum rosa de prato paradysi
Virginis in gremium lapsa quievit ibi etc.

Die zweite Seite des ersten Blattes nimmt ein Miniatur-Gemälde mit nachstehender Vorstellung ein: Maria sitzt mit dem segnenden Kinde auf dem Throne, an dessen Fuß sich in braunem Gewande der Mönch Conrad hingeworfen hat. Zu beiden Seiten Maria's steht ein Engel, der den einen Fuß auf eine der Stufen des Thrones setzt. Die Flügel der Engel kreuzen sich über dem Kopfe.

Aufschrift: S. Maria C(ratia) P(lena).

Unterschrift: Frater Chuonradus peccator, auctor et scriptor hujus operis.
Virgo dei cripta mea noli spernere scripta
Vilia correxi, tu comple si qua neglexi.

Die nun folgenden Gemälde stellen die sieben freien Künste vor.

2. Blatt. a) Die obere Hälfte: Die personificirte Musica sitzt auf einem Stuhle und drückt, während sie mit einem Hammer an ein Instrument, das aus sieben Glocken besteht, schlägt, ein Buch an die Brust. Ueber dem Instrumente liest man: Laudate

18) Vergl. Pez. thes. T. I. Diss. Isag. p. XXIX. §. XLVIII.

Digitized by Google

dominum in cimb. jubilationis. Neben der Musica ſieht man eine Mauer mit zwei gezinnten Thürmen und dabei: Conspice Thebas.

Aufſchrift: Hanc quam credebat parvam fore. Instruit ista chorum distinquens quotque sonorum.

Am Rande rechts: Est mihi cunctorum proportio nota sonorum.

b) Die untere Hälfte: In der Mitte ſitzt die Astronomia mit emporgehobenen Zeigefingern. Rechts der König Atlas mit einem tellerartigen Inſtrumente, worauf 5 Sterne, links Ptolemäus, der mit einem Tubus von vier Zügen nach den Sternen ſchaut.

Ueber Ptolemäus lieſet man: Aere spiramus, stellis regitur mare, tellus.

Ueber Atlas: Astrorum curas scrutatur regia cura.

Unter Ptolemäus: Terrea despexit hec.

Unter Atlas: Et supra astra recessit.

Am Rande: Sydereum cursum percurro per ethera sursum.

Zweites Blatt, zweite Seite:

a) Obere Hälfte: Die Grammatica hält ſitzend in beiden Händen eine Ruthe. Ihr zur Rechten Donatus, ihr zur Linken Priscianus. Beide halten eine Wachsſchreibtafel in den Händen. Ueber Donatus lieſt man: Qui non discit, dediscit. Ueber Priscianus: Barbarismum et Soloecismum vita.

Ueber Priscian: Has sine doctrina nescitur philosophia.

Ueber Donatus: Convenit hic magnis, teneris hic discitur annis.

Ueberſchrift: Prima sed hec ... mulcet ratione carentes.

b) Untere Hälfte: Die Rhetorica hält ſitzend in beiden Händen einen Pergamentſtreif über den Tullius und Gorgias, worauf: Tullius eloquii romani maximus auctor, und Vir bonus dicendi peritus. Auf dem Pergamentſtreife in der Hand Tullius lieſt man: Per te florui, auf dem des Gorgias: Te docui.

Unterſchrift: Artem nascentem docet hic, juvat ille cadentem.

Drittes Blatt, erſte Seite:

a) Obere Hälfte:

Die Dialectica hält ſitzend über Porphyrius und Aristoteles einen Pergamentſtreif. Auf dem erſtern lieſt man: Est non exponere obscurum; über dem zweiten: Sunt nomina equivoca nec ne? Auf dem Pergamentſtreifen, den Porphyrius in der Hand hält: Pro posse, auf dem des Ariſtoteles: Non sed res.

Digitized by Google

Ueberſchrift: Hac consumatur quicquid ratione probatur.
Hic ait obscure, huic est exponere cure.

Unterſchrift: Ut fons in partes, sic dividor ecce per partes.

Seitenſchrift: Veras falsasque voces considero quasque.

b) Untere Hälfte:

Die Philosophia hält in den ausgeſtreckten Händen einen Blumenſtengel. Neben ihr ſitzt rechts Plato, links Socrates. Auf dem Pergamentſtreife des erſtern: Omne bonum justum est; auf dem des zweiten: Nullum malum bonum est.

Unterſchrift: Hac duce nihil cupiunt hi, sed sua queque relinquunt.

Drittes Blatt, zweite Seite:

a) Obere Hälfte:

Die Arithmetica ſitzt als bärtiger Mann auf einem Stuhle und hält auf dem Schooſe ein Schachbrett. Daneben zwei Männer, deren Namensſchrift verwiſcht iſt. Auf dem Pergamentſtreife des einen: Impar, quia non; auf dem des andern: Par numerus est, qui in duas equales partes dividitur.

b) Untere Hälfte:

Die Geometria, als Mann vorgeſtellt, hält ſitzend in der Hand einen Kreis. Daneben Boetius und Euclides.

Aufſchrift: Hec docuit primo geometria, summum qui discit ab imo.

Unterſchrift: Per varias curas, hi cognovere figuras.

Seitenſchrift: Mensuras invenire mea scit doctrina.

Auf dem nächſten Blatte beginnt die Historia scholastica. Die Initialien ſind alle bunt und enthalten größentheils phantaſtiſche Thiergebilde.

Der Codex ſchließt mit dem Verſe:

Ampla corona quidem, nigra vestis, bota rotunda
Non faciunt monachum, sed mens à crimine munda.

An dem untern Rande der Handſchrift finden ſich mehrere Bemerkungen von einem Jo. Freyberg, Rector ecclesiae in Pfaffenhofen eingeſchrieben.

Von einer neuern Hand gefertigt liegt eine verkleinerte, getuſchte Nachbildung der ſieben freien Künſte bei.

Eine ſechste Handſchrift Conrads, die Bernhard Pez [19]) noch

19) Thesaurus Anecd. Noviss. Diss. Isag. p. XXIX. §. XLIX.

Digitized by Google

in Scheyern benützte, hat sich bisher noch nicht vorgefunden. Pez sagt darüber: Tertium Conradi membranaceum in folio volumen est Liber Evangeliorum et Lectionum per anni circulum. Primam hujus codicis paginam beatissimae Dei Genetricis cum filio inter quatuor Evangelistas per quatuor animalia Ezechielis designatos, imago exornat, ad cujus pedes hos versus accinit Conradus scriba:

O Mundi grata spes Virgo Maria beata,
Subtrahe me poenis et sedibus infer amoenis.

Conrads Verdienste um Literatur und Kunst.

a) Conrads Verdienste um die Literatur.

Werfen wir nun, nachdem wir Conrads Schriften kennen gelernt haben, einen Blick auf ihren Inhalt zurück, so werden wir ihren Verfasser als einen Mann von vielseitigen und nicht oberflächlichen Kenntnissen beurtheilen und ihm ganz die Achtung zollen, welche seinen Verdiensten gebührt. In welchem Fache er immer arbeitete, und deren waren nicht wenige, leistete er Treffliches. Als Historiker war er durch sein Chronicon ausgezeichnet, nicht minderes Lob verdienen seine Cataloge. In Rücksicht der Chorographie erwarb er sich durch sein Saalbuch Verdienste um Bayern. Sein Planiglobium, die Darstellung der Zonen ꝛc. ꝛc. lassen uns denselben als Geographen schätzen. Für seine Kenntnisse in der Theologie und Philosophie spricht die Mehrzahl seiner Schriften. Seine Gedichte sind den besten seines Zeitalters beizuzählen. Seine Kenntnisse in der Arzneikunst legte er durch seine anatomischen Zeichnungen an den Tag. Für seine Studien der Botanik zeugen die Abbildungen der Pflanzen und die Beschreibung ihrer Heilkräfte. Die Ehre, ein Schönschreiber zu heißen, hat er sich durch alle seine Handschriften erworben. Sein Talent für Malerei ist unbestritten, wie es die nachfolgende Würdigung seiner künstlerischen Leistungen in diesem Fache zeigen wird. Seine Schriften athmen eine aus innerer Ueberzeugung hervorgehende Religiosität; sein Styl ist fließend und lebendig, seine Darstellung klar, seine Latinität, obgleich nicht frei von den Gebrechen seines

Digitized by Google

Zeitalters, zeigt doch vom Studium der Alten, deren Schriften er mit eben so großem Eifer las, als er sie, was sein Lucanus glossatus, die Officiorum libri Cicero's und die Sermones des Horaz bezeugen, mit unermüdetem Fleiße abschrieb. Seine Handschrift ist sehr schön und deutlich, wegen der vielen Abkürzungen jedoch, wo ein Zeichen oft sechserlei Bedeutung hat, ziemlich schwer zu lesen.

b) Conrads Verdienste um die Kunst.

Die Miniaturgemälde und Zeichnungen gehören dem Ende des 12. und dem Anfange des 13. Jahrhunderts an. Ihr Styl ist der sogenannte byzantinische. Da die kunstlosen vorhergegangenen Zeiten die meisten Gemälde zerstört hatten, so war die Malerei in ihrer Nachbildung auf die plastischen Kunstwerke angewiesen. So erscheinen nun auch in Conrads Darstellungen die Gestalten meistens reliefartig neben einander gesetzt. Der größte Theil der Figuren ist nach einem Typus gebildet, den man im Alterthum nachzuspüren versucht wird. So erinnert z. B. die Madonna mit dem Peplum im Lectionarium (Bl. 15b) an die Isis und Demeter. Die verschiedenen Wagenkämpfe und die Pferde in Conrads Bildern sind nur übel gerathene Copien antiker Vorbilder. Der Typus der christlichen Kunst bleibt jedoch in Conrads Darstellungen immer das Vorwaltende; denn, während die antike Kunst sich zur Aufgabe machte, äusserliche Zustände so darzustellen, daß das Dargestellte mit dem Darzustellenden identisch war, so finden wir daß Conrad in seinen christlichen Kunstwerken die Aufgabe zu lösen versuchte, die Form nur als Mittel zu benützen, um innerliche geistige Zustände darzustellen. Während bei der ältesten antiken Kunst das Nackte eine hohe Stufe erreichte, das Gesicht jedoch ausdruckslos blieb (die Äginetten), so erscheint in der christlichen Kunst und in Conrads Werken, bei mangelhaft behandelter Technik der Körper und Extremitäten, ein ergreifender Ausdruck in den Gesichtern. Sie tragen als allgemeinen Typus die Herrschaft der Seele über das Sinnliche, wodurch das Christenthum über die Heidenwelt den Sieg errang.

Bei der speciellen Beurtheilung der Figurenzeichnung und der Initialen in Conrads Werken müssen wir besonders darauf Rücksicht nehmen, daß sie nicht alle von Conrad allein herrüh-

Digitized by Google

ren. Denn dieser nennt selbst den Abt Conrad als Mitarbeiter. (Vergl. S. 169.) In dem Matutinale sieht man zwei Medaglione. In dem einen ist der Abt Conrad vorgestellt, wobei die Umschrift:

Summe codex iste, per me placeat tibi Christe,
Abbas dictus eram *Chuonradus* [20]) cum faciebam.

In dem andern Medaglion befindet sich der Mönch Conrad abgebildet, mit der Umschrift:

Hunc vice scriptoris ob spem celestis amoris
Perfeci librum divinis laudibus aptum.

Blatt 18b sieht man denselben Abt vor dem Madonnenbild hingeworfen, während bei den übrigen Darstellungen Maria's (Cod. 13a und 7c) nur der Mönch Conrad an den Stufen des Thrones liegend erscheint. Und diese Bilder sind gerade die gelungensten.

In den übrigen Handschriften scheint sich die Mithülfe des Abtes Conrads blos auf die Initialen erstreckt zu haben, in deren Behandlungsweise sich eine auffallende Verschiedenheit ausspricht.

Die Reihefolge der Handschriften, wie sie jetzt in Bänden vereinigt sind, scheint nicht die chronologische zu seyn, wie sie geschrieben wurden, und wie sie Conrad in seinem Verzeichnisse aufführt.

Der vervollkommneten Kunst in der Zeichnung nach mögen die Handschriften so nacheinanderfolgen:

1) Der verloren gegangene Liber Evangeliariorum et Lectionum, an dessen erstem Blatte Maria mit dem Kinde und den vier Evangelisten, durch die vier Thiergestalten Ezechiels vorgestellt, sich befand [21]).

Sehr zu bedauern ist, neben dem Verluste dieses Codex, daß uns von Conrad keine Handschrift übrig blieb, deren Verzierung in Gold bestand. Von ihm selbst wird nur eine solche mit den

---

20) Hier mag eine Stelle des Mönchs Conrads über seines Abts gezwungene Abdankung, da dieselbe die Chronik nur kurz berührt ihre Anführung finden.

Sie lautet: Abbas Chuonradus Abbatie cessit, intuitu et amore dei, non timore ducis Ludovici: presentibus episcopis Frisingensis et Eistetensis ecclesie. Qui astutia sua simplices fratres circumvenientes (quia filii seculi prudentiores filiis lucis sunt) electionem liberam fratrum sicut sepius factum est ante ab avo et patre predicti ducis confirmaverunt et confirmam fecerunt.

21) Pez Dissert. Isag. in I. Tom. thes. Anecd. Noviss. p. XXIX.

Digitized by Google

Worten angeführt: Evangelia auro et argento circumdedit et honeste decoravit; zu den Zeiten Abts Stephan scheinen jedoch, da er in der Vorrede zu seiner Chronik sagt: Artis pingendi gnarus (Conradus). Qua arte *plerosque* libros a se descriptos artificiose et affabre *in capite eorundem auro depinxit*; mehrere vorhanden gewesen zu seyn.

Die nächste Handschrift der Zeit nach möchte die Mater Verborum (Cod. 7c) seyn. Wobei jedoch, was schon früher bemerkt wurde, die Gemälde nicht in chronologischer Ordnung folgen und einige viel spätern Ursprungs seyn dürften. Dieser Codex enthält anatomische Zeichnungen, an die freilich nicht die Anforderungen von Schönheit zu machen sind, welche die übrigen Compositionen zeigen. Das Madonnenbild ist in dem Typus der nachfolgenden, doch verschieden in den Motiven und in der Stufe der Behandlung.

Diesem Codex folgt als nächster der Liber Matutinalis (Cod. 7b). Die Form des Madonnengesichtes und dessen eigenthümlich trotzigernster Ausdruck geben einen Beweis für einen bestehenden heiligen Typus. Die Nase ist besonders breit, mit starker Andeutung der Nasenlöcher und Aufziehung der Nasenflügel, die Augen sind groß und starr, als wären sie einem steinernen Vorbilde nachgeahmt; die Extremitäten, besonders die Hände sind höchst vernachlässigt, während der Faltenwurf zwar allzu scharfen und einförmigen, aber dagegen auch kräftig ausgesprochenen Charakter trägt. Der Thron und die Architekturtheile sind geometrisch gezeichnet, jedoch mit Verschmähung der Perspektive. Eine auffallend hohe Stufe hat in diesem Codex Bl. 24 die Zeichnung erstiegen, wo sie sich zur schönen Charakteristik erhebt. In den Köpfen des hl. Petrus und des Bischofs ist die Bestimmtheit und Kräftigkeit, sowie die Schönheit der Zeichnung der grellste Gegensatz der noch auf der niedrigsten Stufe stehenden Behandlung der Hand.

Nach dem Vorbilde der Madonna in diesem Codex, sind die in den folgenden ausgeführt, nur daß sie eine größere Uebung in der Hand verrathen.

Dieser Codex ist der bei weitem reichste an Umrissen, in der Geschichte der Aebtissin, den Freuden und Leiden Maria's. Bei beiden Reihefolgen ist die Behandlungsart gleich. Flüchtige Federzeichnung, welche große Uebung verräth. Der Charakter der Bilder ist der schon oben erwähnte.

Digitized by Google

In dem Codex 13ª, der Historia Scholastica, tritt die Kunst auf einen unabhängigern Standpunkt. Der Typus ist immer noch ausgesprochen, ja ist sogar zu einer größern Bestimmtheit gekommen, hat aber schon das Element der Schönheit in sich, welche sich später noch mehr entwickelt hat. Die zur Seite der Madonna stehenden Engel mit den Stäben haben einen so ernsten Ausdruck in der Miene, daß sie für Wächter des Paradieses gelten könnten. Die Behandlung dieses Bildes ist eben so originell als ansprechend; die Lichter sind mit Akkuratesse und Feinheit aufgesetzt, und die Figur hebt sich aus dem lazurnen Grunde.

Der *Flavius Josephus* (Cod. 4) dürfte wohl das letzte Werk des Mönches Conrad seyn, wofür theils die nicht mehr so sorgsame Ausführung der Initialen, theils die zitternde Hand, welche Alter und schwache Augen verräth, sprechen. Conrad führt in seinen Handschriftenverzeichniß es selbst an, daß ihm die Fertigung dieses Codex sehr schwer angekommen sey, indem er sagt: Abbas Henricus Josephum antiquitatum et Judaicum bellum conscribi fecit, quem frater Chuonradus sepe dictus et conscripsit, *non sine magno labore*, novit deus. Und: Qui librum scripsit *multum sudavit et alsit.*

Zum leichten Ueberblick sämmtlicher Zeichnungen und Gemälde Conrads folgt hier schließlich eine Uebersicht derselben, in der chronologischen Ordnung, wie sich die Handschriften aneinander anreihen:

Erste Handschrift: Liber Evangeliorum et Lectionum. Maria mit dem Kinde, zur Seite die vier Evangelisten in Thiergestalt. Verloren gegangener Codex.

Zweite Handschrift: Mater Verborum.

I. Sphäre des Pythagoras, Planiglobium, die 12 Winde, die 4 Zonen.
II. Mikrokosmus.
III. Labyrinth.
IV. 22 Vorstellungen von Kranken.
V. Anatomische Zeichnungen.
VI. 18 Vorstellungen, Musik und Scenen aus dem alten und neuen Testamente.
VII. Miniaturgemälde: Maria mit dem segnenden Kinde;

Digitized by Google

Conrad, der Mönch, an den Stufen des Thrones liegend.

VIII. 45 Abbildungen von Pflanzen.

Dritte Handschrift: Liber Matutinalis.

I. Ein Weib vor dem Drachen fliehend.

II. Christus am Kreuz.

III. Die Auferstehung.

IV. Maria mit dem Peplum.

V. Geschichte der Aebtissin.

VI. Medaglion mit den beiden Conraden.

VII. Kalender mit Initialien und Himmelszeichen.

VIII. Freuden und Leiden Maria's.

IX. Ein Bischof und Petrus.

X. Maria mit dem Kinde. An den Stufen des Thrones der Abt Conrad.

Vierte Handschrift: Historia Scholastica.

I. Maria mit dem segnenden Kinde. An den Stufen des Thrones der Mönch Conrad.

II. Die sieben freien Künste.

Fünfte Handschrift: Flavius Josephus.

I. Der Mann mit dem Stammbaume.

II. Krönung Marias durch Christus.

III. Bestürmung Jerusalems. Der Cirkus. Die vier Jahreszeiten.

Digitized by Google

III.

Ueber die

Fürstengruft und die Fürstenkapelle zu Scheyern.

Mit der Weihe ihrer Stammburg zum Kloſter, erloſch bei den Grafen von Scheyern nicht die Vorliebe für dieſelbe. Wo ihre und ihrer Ahnen Wiege ſtand, da wollten ſie auch für den langen Schlummer gebettet ſeyn. So entſtand die Fürſtengruft, gelagert am Eingange des Kapitelhauſes (Curia, Capitularis) oder der Capella Principum, wo für die Seelen der Entſchlafenen die heiligen Meßopfer dargebracht wurden und ein Cyklus von Gemälden ihre Thaten verherrlichte.

Wann, und von wem die Fürſtengruft erbaut wurde, darüber weiß die Chronik keine Auskunft zu geben. Doch ſehen wir uns anderswo nicht vergebens um Andeutungen zu dieſem Zwecke um. Eine Handſchrift[1]) des Kloſter Scheyerns bemerkt: daß anno Domni 1292 die Grebnus der Fürſten vnd Herzogen auß Bayrn von Scheyrn, nachdem ſelbe yber die 170 Jahr alda Continuiret worden ſeye hinweckhkommen ꝛc.

Die erſte Benützung der Gruft fiele demnach in das Jahr 1124, in daſſelbe, wo das Kloſter nach Scheyern kam.

Wollen wir aber dieſer Angabe nicht unbedingten Glauben beimeſſen, ſo läßt ſich durch einige auf die Gruft bezügliche Umſtände, die Zeit ihres Entſtehens auf ein Viertel-Jahrhundert ermitteln.

1) Cod. bav.. 1629. S. 112 b.

Digitized by Google

Die älteſten zwei Begräbnißſtätten, Hazigas und ihres Gemals Ottos II. die das Kloſter ſtifteten, nebſt einiger ungenannter Fürſten, befinden ſich in der Hauptkirche vor dem Hochaltar.

Die obige Handſchrift (S. 110), theilweiſe abgedruckt in Wennings Beſchreibung des Churfürſten- und Herzogthums Bayern S. 166., ſagt ſo hierüber: das Erſte vnd Fürnembſte (Begrebnus) Behaubten beyde Erſtere Gottliebendte Stüffter vnd Fürſtliche Ehegemall, Otto II et Haziga, welche anvor zu Viſchbachau begraben, anno 1127 aber Dero Gebain, in wolfürenten wahn der Heyligkeit, (Vergl. Annales Schyrens. ad annum 1127) nacher Scheyern yberbracht, vnd in der Cloſter Kürchen vor dem Hochaltar ſambt noch etlich anderer diſes fürſtlichen Geſchlechts beygeſezt worden, mit dieſer in Märmel eingezifferten Grabſchrift:

Ehodum Viator
Quos hic pede premis Magnorum
Schyrae Comitum Cineres ſunt,
Ut pondus poſt funera haberent, hoc
Lapide clauduntur. Vis amplius? Magnorum
Bojae ducum ſunt Atavi, poſtquam
Cellam Viſchachum Montem S. Petri
D. Benedicto velut Primitias conſecrarunt, Caſtrum hoc ceſſere Religioſis Heredibus, Cur ita?
Feſſi curis ſuaviter inter fratrum
Choros
Et cantum, hic quieſcere voluerunt.
Abi Viator
Et piis Manibus bene precare.

Hund in ſeiner Metrop. Salisb. (T. II. p. 302.) bemerkt dazu: Monumentorum nihil amplius ibi est celebrium, quam in media ecclesia sublimis tumulus Ottonis fundatoris ac Hazigae fundatricis.

Die zweite älteſte Begräbnißſtätte iſt die des Grafen Konrad II. von Scheyern und Dachau, der im Jahre 1159 am 18. Febr. auf dem Zuge Fridrichs gen Mailand in Bergamo ſtarb. Sein Grab befindet ſich ſchon nicht mehr in der Hauptkirche, ſondern im Kreuzgange, nächſt der hl. Dreikönigs-Kapelle, alſo näher gerückt der Fürſtengruft.

Die vorher erwähnte Handſchrift des Anonymus (S. 110. b.) ſagt hierüber:

Die andere Sepultur wird geſehen in deß Cloſters Innern

Digitized by Google

Vmgang, negſt der hl. Dreikönigs-Capelle vnd dem Porticu vnd iſt Bey eines halben Mans Höhe an der Wandt erhebet; alda iſt Beygelegt Herzog Conradus II. von Scheyrn, vnd Dachau, deß vorangerhümten Conradi I^mi Sohn, welcher daß hl. Creuz nacher Scheyrn vnd durch ſein Heldenmüetige Generoſitet die Herzogthümmer Reiſſen, Dalmatien und Croatien an ſich gebracht hat: Iſt Glorreich geſtorben zu Bergamo, da er mit Kayſer Friderico I^mo Barbaroſa wider die Mayländter Kriegte, ſein Leichnamb aber nacher Cloſter Scheyrn vberführt worden.

Außer den beiden vorigen geſchieht nur noch eines Fürſten Erwähnung, der auſſerhalb der Fürſtengruft begraben iſt. Seine Ruheſtätte befindet ſich an dem Fuſſe der vorigen. Sie iſt noch älter als dieſe, und gehört Herzog Ekkart II., dem Sohne Otto III., der Mitſtifter war, an. Er trat um das Jahr 1140 in das Kloſter Scheyern; ſein Todesjahr iſt unbekannt.

Obige Handſchrift ſagt in Bezug auf dieſelbe:

An dem Fueß, ſo viel man abnemben kan, diſer Sepultur weiſet ſich ein Grabſtein, darauf ein Bundtſchuech außgehauen, wie dergleichen (nach Hund im Bayr. Stammenbuch P. I. fol. 134) oben höchſtgedachter Herzog Eckardus[2]), ein Sohn der Glorwürdigſten Erſteren Fundatorum Ottonis II. (richtiger des III. [3]) et Hazigae Mildſeeligſten angedenkhens, in Wappen ſoll geführt vnd deßwegen nur der Herzog Bundtſchuech genant worden ſeyn ꝛc.

Die Fürſtengruft ſelbſt enthielt 120 Leichname fürſtlicher und gräflicher Perſonen[4]), unter denen die drei erſten Herzoge aus dem (nach 1119) neu benannten Hauſe Wittelsbach und Herzog Otto III. von Wittelsſpach, der Große beigenannt, der 1183 ſtarb, und Ludwig I. auf der Brücke zu Kelheim ermordet und Otto II. der

2) Von dieſer Grabſtätte iſt nach brieflichen Mittheilungen des Herrn Probſt Leiß in Scheyern — ſeit Menſchengedenken nichts bekannt.

3) Man ſehe hierüber die Stammtafel (Tabelle III.) in von Huſchberg's älteſter Geſchichte des Hauſes Scheyern Wittelsbach. München 1834.

4) Die Annales Schyrenses fügen bei: Sub quo (tumulo) centum et viginti Comitum Schyrenſium et Principum Bavariae corpora sita sint, et in subterranea crypta quasi ordine collocata dicantur. Quia tot comitum et Principum Bavariae corpora humata fuerint, non est ullum dubium, cum plura praedia in die sepulturae eorundem Principum ab Heredibus monasterio pro remedio animorum oblati in libro redituum ab hujus Chronisti authore Conrade scripto id luculenter testentur.(p.38.ed.Joannis).

Digitized by Google

Erlauchte, († 1253 29 Nov.) sich befinden.[5]) Die Schließung der Gruft veranlaßte Ludwig II. der Strenge, des Letztern Sohn.

Nach dem bereits Erörterten fällt demnach die Erbauung der Gruft zwischen die Jahre 1158 und 1183 in die Regierungsjahre der Aebte Ulrich III., Eberhard und Baldemar, oder in die letzten Zeiten der Grafen von Scheyern-Dachau und die ersten der von Scheyern-Wittelsbach, in einen Zeitraum von 25 Jahren.

Die Fürstengruft wurde 170 Jahre lang, wie schon gesagt, benützt. Hierüber meldet die Handschrift (Cod. 1629 S. 112 b.) daß anno 1294 die Grebnus der Fürsten vnd Herzogen auß Bayrn von Scheyrn, nachdem selbe yber die 170 Jahr alda. Continuiret worden seye hinweckhkommen, den Ludwig, nit der vorgemelte, sondern diß Nahmens der Zweite Herzog in Bayrn Stüfftet Fürstenfeldt (alwo Er auch begraben und die Sepultur der Nachkommenten mit sich dahin gebracht hat). Vnd waß vor Fürsten seindt gewesen, die liegen alle zu Scheyren, Jung und Alt, wol 62 Grafen von Scheyren, vnd wol 60 von Dachau, vnd ohne die an der Alben seindt gewesen vnd ihr alle Reinen, Edlen Weib den Gott allen genadt.

Eine Handschrift des XV. Jahrhunderts[6]) sagt: Anno domni MCCLXXXV do hom der fürsten von Bayren grebnuzz von Scheyren, wan Ludwig stüfftet Fürstenveld vnd leit auch da, Hainrich zu landßhvt, vnd was vor fürsten sind gewesen dye ligend alle zu Scheyren, junger vnd alter, wol LXII Graufen, wol LX dye von Scheyren vnd von Dachaw vnd dye annderhalben waren gesessen vnd ihr aller reinen, wirdigen, edlen weib, den Gott allen genade. Amen.

Die Chronik des Mönches Pangratz[7]) theilt hierüber Folgendes mit: Anno 1263 bauet vnnd stifftet hertzog Ludwig das closter Fürstenfeldt zu pues, vmb das er sein frawen lies ertödten unverschuldt vnnd erwöhlet und macht da eine ebige Begrebnus der fürsten in Ober Bayern, dan herzog Hainrich erwöhlet sein begrebnus zum Seelingenthal zu Landts-

5) Von ihm bemerkt die Chronik des Mönchs Pangratz (Cod. bav. 2818. S. 72.): In demselben Jahr 1153 herzog Ott in Bayrn an St. Andres abent do er des vordern tags gegen die nacht frölich war mit seinem gemachel Agnes vnd hofgesinde, fiel er hin und starb eines gähen tods im pan ohn alle Sacrament, vnnd ist begraben zu Scheyrn bei seinem vatter vnd anherren.

6) Cod. bav. 2928. S. 18. aus dem XVII. Jahrhundert, eine Copie jenes aus dem XV.

7) Cod. bav. 2818. S. 75.

Digitized by Google

huet, Also kham die begrebnus der fürsten von Bayrn von Scheyrn dan was die fürsten seyndt gewesen, seit des Otten von Wittlspach, die ligen all zu Scheirn, jung vnd alt 42 die graffen von Scheiern von Dachau vnd die enderthalb waren gesessen vnd Ire weib vnnd kindt.

Was nun die Lage, den Bau und die Umgebung der Fürstengruft anbelangt, so verhält es sich so[8]): Auf der Epistelseite führt aus der Hauptkirche ein Ausgang in den Kreuzgang zu einer alten Kapelle, das Sacellum regium, die Königskapelle, auch die schmerzhafte Muttergotteskapelle genannt. Die Sage erklärt sie für die Schloßkapelle der ehemaligen Pfalzgrafen von Scheyren, wo auch Stephan der Heilige, König von Ungarn soll getauft und Gisela (Geisel) Kaiser Heinrichs II. oder des Heiligen Schwester im J. 1001 mit ihm vermählt worden seyn.[9])

An dieser Kapelle steht nun das Kapitelhaus oder die Fürstenkapelle Capella Principum, auch Stift- und Gruftkapelle[10]) (also nicht mit der vorigen zu verwechseln). Am Eingange derselben ruhen in einer viereckigten, aus Backsteinen gemauerten Gruft, die vermischten Gebeine der Grafen und Fürsten von Scheyern. Hund[11]) sagt darüber: In ingressu domus Capitularis

---

8) Von Obernbergs Reisen 3ter Band 2tes Heft S. 208.

9) Diese Kapelle hat in der Länge und in der Breite 27 Schuh 2 2/3 Zoll. Es befindet sich darin ein Altar mit einem geschnitzten Bilde der schmerzhaften Mutter Maria. Neben diesem Altare auf der Evangelienseite ist das Bildniß des Kaisers Heinrich mit der Aufschrift: Mit Gisela des hl. Kaisers Heinrich, und auf der Epistelseite des Altars das Bildniß des hl. Königs Stephan von Ungarn mit der Aufschrift: ist hier vermählt worden der hl. Stephan, König von Ungarn. (Nach brieflichen Mittheilungen des Hrn. P. Fr. Xaver Sulzbeck, Pfarrvikars in Scheyern.)

10) (Hundii Metrop. Salisb. II. p. 302. Conf. Conradi Chron. Schir. p. 49.

11) Die Fürstenkapelle ist 96 Schuh 5 Zoll lang und 21 Schuh 1/2 Zoll breit und 32 Schuh 41/2 Zoll hoch.

Es befinden sich darin 3 Altäre:

1) der Choraltar mit dem Bilde des hl. Ildephons, wie er von Marie mit einem Meßkleide angethan wird,
2) der Seitenaltar auf der Epistelseite. Er stellt den Martyrertod des hl. Placidus dar,
3) der Seitenaltar auf der Evangelienseite mit dem Bildnisse der hl. Jungfrau und Martyrin Margaretha. Auf diesem Altare wurde bis zur Klosteraufhebung täglich die Messe Fundatorum gelesen.

Das Gewölbe stützt eine Säule, worauf schon ziemlich unkenntlich, der Scheyersche Stammbaum rund herum sich schlängelnd bis oben hinauf angemalt ist.

Die Fürstenkapelle ist seit Aufhebung des Klosters Staatseigenthum. Da lange keine Reparatur vorgenommen wurde, ward sie nach und nach so baufällig, daß das Gewölbe einzustürzen drohte. Der damalige Pfarrer Hr. Joahim Furthmayr, ein ehemaliger Kapitular des Klosters jetzt Dekan in Scheyern, reichte in dieser Angelegenheit unterm 20. Oktober 1816 an S. k. Hoheit dem damaligen Kronprinzen eine Vorstellnug ein, durch

Digitized by Google

de terra elevatus tumulus, sub quo 120 utriusque sexus Comitum ac Principum Schirensium corpora sita et in subterranea crypta, quasi ordine collocata esse dicuntur. Nomina ipsa Comitum ac Principum istorum interciderunt, sed praecipuorum hujus loci fundatorum ac benefactorum extant. Als man im Jahre 1623 die Gruft öffnete, fand man die Gebeine von auſſerordentlicher Größe. Der Abt Stephan, der dabei gegenwärtig war, berichtet in seiner Fortsetzung der Chronik von Scheyern darüber Folgendes:

Cum anno vero praesenti 1623, quo haec scribo, ad ingressum Capituli quidam subterraneus ex latere cocto constructus repertus est tumulus, in quem acervus ossium demortuorum conjectus, defossus fuit. Et cum dictus tumulus ex quatuor lateribus apertus et perforatus, ac etiam ad fundum ejus penetratum esset ad explorandum, an non extra illum crypta existeret, nulla inventa est. Quo facto in eam sententiam abivi, cryptam illam jam olim refractam et corpora ordine in eadem sita, in hunc quadratum cumulum simul acervatim conjecta fuisse. Vidisses crura et reliquorum membrorum ossa maxime proceritatis. Ex quibus proinde colligere licebat, quam procerae staturae Heroes fuerint illi Principes. (Chron. Schyr. p. 49.)

Der Anonymus schreibt über die Gruft:

Daß dritte Orth der Fürstlichen Begrebnus zu Scheyrn wirdt gezeigt in dem Capitl Hauß, so hievon den Nam Capella Principium bekhomen, alwo etliche Schritt von deſſen Eingang vnter einen rhoten Märmel, worauf mit eingegoſſenen Buchſtaben von Meſſing nachgeſetztes Epitaphium verzeichnet, in einen Viereckhig gemaurten Monumento, wie Abt Stephanus ſeel. anno 1623 bei Reparierung erſtbeſagter Capellen befundten, über die Hundter Zwainzig Cörper deß durchleuchtigſten Geſchlechts der Fürſten von Scheyrn vnd Herzogen auß Bayrn Hochſeeligiſt in Gott Ruehen.

Die Inſchrift des von dem Abte Stephan geſetzten Grabſteines lautet:

D. O. M. Gentilitiae Boiae Ducum Profapiae Schyrae Prin-

deſſen allergnädigſte Verwendung die nöthige Reparatur, ſowohl von außen als von innen vorgenommen und die dazu nöthige Geldſumme aus den k. Aerar angewieſen wurde (nach brieflichen Mittheilungen des Hrn. P. Sulzbeck.)

Vergl. Meidingers Beſchreib. von Landshut und Straubing S. 371.

Digitized by Google

cipibus Quorum offa sunt hic Heroica in Tumulo subterraneo Quadro lateritio congesta acervatim reperta Beneff. Max. Monumentum de novo P. P. A. P. C. N. CIↃIↃCXXIV.

Ueber diesem Grabsteine brennt, wie die Chronik sagt, beständig eine Lampe[12]) und an dem Jahrestage der Stifter deckt ihn ein Katafalk.

Ob nun jene aufgefundenen Gebeine ehedem wirklich den alten Schyren angehörten, scheint man schon zur Zeit des obgenannten Abtes Stephan in Zweifel gezogen zu haben, da man vor Auffindung derselben allgemein auf den Eingang oder das Gewölbe einer Gruft zu stoßen hoffte, was aber nicht der Fall war, obschon sich die Sage von der Existenz einer solchen nicht nur damals vorgefunden, sondern auch bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Auch ist es nicht denkbar, daß zu irgend einer Zeit die Regenten von Bayern zugegeben hätten, die Familiengruft ihrer Ahnen zu demoliren, oder sie wegen Baufälligkeit selbst einstürzen zu lassen; wohl aber ist es möglich, daß in der Länge der Zeit der vielleicht vermauerte Eingang zur Gruft und endlich deren Stelle selbst in Vergessenheit kam.[13]) Nach brieflichen Mittheilungen unsers verehrten Vereinsmitgliedes, des Herrn Hofpriester Röckl in Fürstenfeldbruck, soll sich nach der Meinung Einiger die Gruft in dem Sacellum regium befunden haben.[14]) Ja sogar soll die Gruft selbst zugleich eine Kapelle mit Altar und Bethstühlen gewesen seyn. Nach Anderm soll schon vor uralten Zeiten die Gruft mit dem Altare und den ganz vermoderten Stühlen nebst einem Sporn und Anderm aufgefunden und darauf wieder vermauert worden seyn.

Die Zeit der Erbauung der Gruft fällt wahrscheinlich mit je-

12) Sub tumulo illo elevato lampas accensa die noctuque dependet et in anniversario die fundatorum panno funebri cum accensis cereis sternitur. (Chron. Schyr. p. 49.) Mit Einziehung der Lampenstiftung 1803 erlosch auch die Beleuchtung über dem Grabsteine der Fürsten. (Nach brieflichen Mittheilungen Se. Hochw. des Herrn Probstes Leiß in Scheyern).

13) Die Schyrens-Fürstengruft von Röckl. Bayr. Landbötin 1837 Nr. 13. Vergl. der Schyren Todtenopfer von demselben Verfasser. (Sion 1837. S. 222. und 223.)

14) Herr Probst Leiß bemerkt hierüber: Ueber die Thatsache, daß die Gebeine unter dem Epitaph in der Fürstenkapelle, die der Schyrenfürsten seyen, kann wohl kein vernünftiger Zweifel obwalten. Schon die seit Herzog Ludwigs I. Tode bis in die letzten Klosterzeiten dort brennende Lampe zeugt sicher dafür. Die Gruft in der Königskapelle ist ungegründete Muthmassung.

Digitized by Google

ner der Fürstenkapelle zusammen. In dieser Capelle wurde der jährliche Trauergottesdienst für die in der Gruft Ruhenden gehalten und es wurden die für ihr Seelenheil gestifteten Messen gelesen. Sie war als Mausoleum der Grafen und Fürsten aus dem Scheyerischen Stamme bestimmt, deren Geschlechtsregister, Thaten und Schicksale eine Tafel[15]) und eine Reihe bildlicher Darstellungen der Nachwelt verewigten.

Es mag nun der Inhalt jener Tafel in seiner Vollständigkeit hier Platz finden. Von ihr, welche Herrmann Scholliner in das XIII. Jahrhundert setzt, weil sie nicht über das Begräbniß Herzogs Ludwig des Strengen hinausgeht[16]) und die schon sehr frühe zu Grunde gegangen zu seyn scheint, haben sich drei sehr alte Abschriften erhalten. Zwei davon finden sich unter den Codicen der k. Hofbibliothek, eine dritte besaß unser verehrtes Vereinsmitglied Herr Hofrath Hoheneicher, die sicher, wenigstens der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts angehörte. Sie hat den rothgeschriebenen Titel: Item daz ist die Koronik der hochgepornen Hrn von payren nit Edell vnd von guttem geslecht wrden (wären) der hat der (.....) Kronik nit gelesen. Sie nimmt 4¼ Blätter Papier in 4to ein.[17])

Nachstehende Abschrift jener alten Tafel ist einer Handschrift[18]) der k. Hofbliblothek entnommen, die Varianten ergaben sich aus der Vergleichung mit der Abschrift der Tafel, die sich im Chronicon bavaricum des Andreas Ratisbonensis[19]) findet. Wie die verschiedene Orthographie und die Varianten zeigen, benützte der Abt Stephan bei Herausgabe seines Chronicon keine der beiden Quellen.

Abschrift der uralten Tafel in Scheyern.

Do man zalt von Cristus gepurd Sibenhundert Jar vnd inn dem Sechs vnd sibenzigstem Jar, do was ein papst genant Adryanus mitt dem chriiget ain kuning genant Desiderius. Desselben kuniges tochter hett ainen

15) In hac capella pendet perantiqua tabula Germanice scripta sine Authoris nomine ligno inclusa de origine familiae Comitum et Principum Schyrensium. (Chron p. 49.)

16) Scholliner vollständige Reihe der Vorältern Otto des Großen III. B. der neuen hist. Abhandlungen der b. Akad. 1791. S. 2, 76. 120 u. 607.

17) Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde II. Bd. S. 136.

18) Cod. chart. bav. 2925. p. 14.

19) Cod. chart. bav. 805. p. 44. (Der Codex ist vom Jahre 1425.)

Digitized by Google

Hertzogen von Bayren genant Theſſolo,[a] do pat der papſt Adryanus künick Karlen[b] von franckreich, daz er im hülf wider den künick ze Lamparten, der tett das durch Criſtlichen gelauben vnd zech mit groſſem her auf Deſiderium, in der ſelben weil praucht hertzog Theſſolo dy Vngern zu velld vnd fürt ſy auf künig Karels[c] land ſeinem ſweher ze hilf. Doch ward Deſiderius gevangen vnd auch vertriben er vnd all dy ſeinen. Vnd allſo ward künig Karel römiſcher kayſer erwelet vnd auch krönet von demſelben papſt Adryanus.

Dor nuch machet kayſer Karel ainen hof zu Ingolhaim, da ward hertzog Theſſolo verurtailt von land vnd läuten daromen, das er dy heyden von Vngern auf dye criſten geweiſet hett. Auch ward der ſelb hertzog Theſſolo vnd ſein ſun[d] Theodon[e] gevangen vnd müßten peyd münich werden. Do lech künig Karel das hertzogtvm zu Bayren ſeinem ſun pippin[f] vnd allſo kom daz hertzogtvm ze Bayren gen Franckreich.

Kayſer Karl ließ drey ſün karel, pippin vnd ludwig. ludwig der jüngiſt ward nauch im kayſer vnd ließ zwen Sün. Der ain hieß lotharius[g], der ander ludwig vnd wurden payd nauch ain annder künick ze Rom. Der letz ludwig ließ vier Sün vnd die taillten ire land nauch ires vatters tod. Ainer hieß auch ludwig, dem ward franckreich, Pippino, dem ward Aquitania[h], karlen dem ward oſterfrancken, karolomanno dem ward Bayren ze tail, allſo gewan Bayren wider ainen hertzogen[i] an karolomanno.

Karolomannus hett ainen Sun hieß Arnold,[k] der ward kayſer vnd pawet von erſten ain purk zu Scheyren vnd machet dar auz ain gefürſtew graveſchaft, derſelb Arnold hett des küniges tochter von chriechen, genant nes[l] bei der hett er zwen Sün, Arnölden vnd Wernher, vnd dye hetten ze weib zwo ſchweſter, des kuniges töchter von Vngern genant Agnes vnd Beatrix, vnd dye wurden getauffet ze Scheyren auf der purg. Wann die Vngern danocht hayden waren, vnd dieſelben zwen prüder Arnold vnd Wernher[m] tailten mit ainander, do ward Arnolden daz hertzog

Varianten: a) Chronicon Schyrense ed. Stephani p. 229. lieſt Theſſalo. Cod. 805. p. 44. Theſſelo.

b) Chron. p. 229. Carlein.

c) Cod. 26. Carles.

d) Cod. 805. p. 44. lies ſtatt Sun: Vndertan.

e) Chron. p. 230. fehlt Theodon.

f) ib. p. 230. Pippein.

g) Das Chron. p. 230. der eine hieß Ludwig, vnd wurden beyde König, der andere Zacharias, der letzte Ludwig, ließ vier Söhn vnnd die theilten nach ihres Vatters Todt ihr Landt.

h) Ebd. Oſterfranken, Pippein Aquitania, Carolomanus ꝛc.

i) ib. Herrn ſt. Hertzog.

k) Cod. 805. S. 446. Arnolff.

l) ib. u. Chron. Angnes.

m) beide Namen fehlen in der Chronik.

Digitized by Google

tom zu nordgaw, Wernher ward dy grauffchaft zu Scheyren vnd Pfalz Bey Rein.

Secht allfo von dem edlen ſtand[n] der vier künig von Rom, von franckreich, von kriechen vnd von Vngern kom daz edel geſchlächt[o] vnd der würdig ſam der herren von Bayren, die hewt lebend, vnd wer den grauſen von Scheyren dhainerlei ſach zuſpricht, das ſy von alter nicht gut ſeien, der haut der kronick nicht geleſen vnd velet davon.

Der vorgenant kayſer Arnold nam nauch frawen Agneſen tod von kriechen[p] ain annder weib, pey der hett er auch ainen Sun hieß Ludwig, der nauch im kayſer ward.[q] Nauch künik Karel war künik Chonrat erwelet, wider den was der jung Arnold von Bayrn vnd anndern herren vil.

Künig Chonrat vertrib hertzog Arnolden von Bayrn gen Vngern mit weib vnd mit künnden. Künick Chonrat der ſtarb vnd ward erwelet künick Heinrich, wider den kom hertzog Arnold[r] gen Bayrn von Vngern[s] vnd ſtellt nauch dem reiche vnd ward wonderwaren, allſo das hertzog Arnold vnd ſein erben, dy[t] ſollten haben den ſaz an den piſtummen, wann zu den zeiten allew piſtom von dem reich wurden gelichen, des übernam ſich der vorgenant Arnold, vnd verderbet piſtumm vnd clöſter vnd tet vil ybels, Sant Vlreich hett in erhoben auzz der tauff. Sein ſtrauff[u] half an im nitt, er tet vil ybels, derſelb manhaft Arnold gab ſein tochter Adelhaiden dem hertzogen von Sachſen, dye hett pey im drey kinnd, do er ſtarb[v] Hainrichen vnd Brunonen vnd ein tochter hieß Geißel. Darnauch ſtarb der[w] Arnold jämerlich ze Regenſpurg vnd ward gefuret von dem teufel gen Scheyren in das rorach. Auch hett derſelb Arnold das hertzogtom ze Bayern gemachet ſeiner tochter Sun hertzogen Hainrichen von Sachſen, vnd[x] tet er wider ſeinen pruder graef Wernher von Scheyren. Derſelb Hainrich was hertzog zu Bayren vnd zu Sachſen vnd ward erwellt zu kayſer vnd was gar ain reiner heyliger man vnd leyt zu Papenberg auf ſeiner ſtifft in dem tumm. Derſelb Hainrich hett ainen Pruder genant Bruno, der ward Piſchof zu Augſpurk vnd was gar ain wüſter Man.

Zu mercken iſt, daz kayſer Hainrich gab do ſein ſchweſter Geyſel künig Stephan von Vngern, vnd dye hochzeit geſchah zu Scheyern auf der

---

n) Das Chron. Geſchlecht.

o) fehlt in Chron. p. 231.

p) von kriechen fehlt im Chron. p. 231.

q) Das Chron. nach im Keyſer, ward nach König Karl und König Conrad erwählt.

r) Das Chron. p. 231 ſetzt nach Arnold bei: von Vngern.

s) Von Vngern fehlt im Chron.

t) dy fehlt in Chron.

u) Cod. 805. p. 45. lieſt Tauf.

v) ib. drew kind, do ſtarb Hainrich vnd Brunonen.

w) Chron. derſelbe p. 231.

x) Chron. ib. vnd ward erwählt zum Kayſer, vnd was gar ꝛc.

Digitized by Google

Purg pey grauf Wernher, vnd do ward derselbig künig Stephan getauffet. Auch was do kayser Hainrich, vnd vil grosser[y] lantzherren, graufen und freyen, ritter vnd knechte. Vnd allso sant kayser Heinrich vnd dy graufen auch [z] von Scheyren den heyligen Sant Vlreich mitt frawen Geyselen gen Vngern vnd dye wurden do all bechert vnd wurden cristen, dy vorgenant Geysel waz sant Elspeten von Hessen an, vnd dyselb sant Elspet haut irem edelen geschlächt zu Bayren davon ain gutz erworben. Kayser Hainrich hett sant Kunigunden zu weib, die beschlief er nye, und starb avn erben. Nauch im ward Chonrad von schwaben künig, do kayser Hainrich avn erben verschied.

Grauf Wernher von Scheyrn vodert das herzogtvm an künig Chonraden, wann er sein rechter erb was, der künig sprach, er hett es im des reichs hand fonden, vnd er wolt es auch behalten. Vnd allso lech künig Chonrad das herzogtvm ze Bayren seinem pruder hainrichen. Graf Wernher von Scheyrn claget es dem von Vngern, vnd dy zogen offt auf künig Chonraten vnd wüstaiten das lannd vast. Derselb Wernher zoch ze lest für Augspurg, do lag er vnnder vnd wurden dye Vngern gevanngen vnd siben fürsten der Vngern wurden erhangen von kayser Otten, Grauf Wernher chom hin, was derselb Wernher erlaid vmm das herzogtvmm zu Bayren, das wären lange mär. Er starb vnd liezz den krieg seinem Sun Grauf Ekharten, der traib in gar vnd gar[aa] mändlichen.

Grauf Ekkart von Scheyren kriegt vmm das hertzogtvmm ze Bayren vnd dy Vngern furen drey stund mit im auf das reich vnnd ward getädinget das im das hertzogtvmm wider ward, vnd daz er mit künig Heinrichen[bb] dem dritten solt varen zu dem heyligen grab mitt allen den seinen. Grauf Ekkert fur do dye vart gar herlich, vnd alles her des künigs[cc] chom gen Constantinopel vnd do wurden sy da yberain, ze wollten zu füzzen ziehen, vnd gaben dye pfärd hin, wes wunnders grauf Ekhard auf dem weg erzewget, das wär gar ze lange. Er hett zwen puntschuch an mit roten riemen[dd]. Do erkennt in alles her pey, wann wo er des nachtes lag, da steckt man ainen puntschuch auf, da leget sich dann mer Volkes zu, dann zu dem künig. Der künig hiezz im den puntschuch in ain Panier machen, dos tet er, da zoch[ee] das her allermaist dem puntschoch nauch. Auch ward das heylig grab gestürmmet vnd gewonnen vnder dem puntschoch. Man hiezz in auch annders nit, denn hertzog Puntschuch. Allso zv seiner gedächtnizz, das Jerusalem zv füssen gewunnen wär, solt er vnd dye seinen füren den Puntschuch.

---

y) grosser fehlt in Chron.

z) auch fehlt in Chron. p. 232.

aa) Cod. 805. p. 45. b in das Jar. Chron. p. 232, der gantz vnd gantz.

bb) Chron. p. 232. Cunraden.

cc) ib. des Krieges.

dd) Cod. 805. p. S. 45. b. findet sich bei dieser Stelle die Abbildung des Bundschuhes.

ee) Chron. p. 233. da zog dann mehr Volkes vnd das Heer ꝛc.

Digitized by Google

Scheyren war von alters ain mächtiger purck. Nicht allein was sy gut an paw, sy was mer widersäzig gar an kecken manhafften hertzogen vnd grauffen vnd dye wol erkannt vnd weit genant waren in allem römischem reich. Der waren von erst zwei prüder herzog Arnold vnd Grauf Wernher. Wernher hat zwen Sün Otten vnd Ekharten, dye tailltenee) mit ainander. Otten ward dye Pfaltz pei Rein, der pawet do ain purck gen Witelspachhh) Ekkert belaib zu Scheyren, vnd der hett drey Sün Arnolden, Otten vnd Chonraden, dy taillten do auch dye grauffschaft. Arnolden belaib Dachaw vnd landsperg, Chonraden ward Valay, Ott der belaib ze Scheyren.

Vnd von den grafen allen ward so vil grauffschaftii) vnnd so vil herren, das in ain stund vier und XXX turnierten auf ainem tag zu Zürich auf einem hof, denkk) hertzog Welf dargeleget hett. Secht, dye sturben all in dreyen jaren, das ihr aller nawer zwen lebten, ainer zu Dachawll) hiezz Arnold vnd ainer zu Scheyren hiezz Ott. Grauf Arnold, dem do Dachaw hett ainen Sun hiezz Chonrad, derselb Chonrad hett zwen Sün Arnolden vnd Chonraden, der elter Chonrad ward ze ainem münch ze Scheyren. Desselben Arnolden Sun Chonrat ward hertzog ze Räussen vnd ward erschlagen vor Mailan vnd ligt zu Scheyren. Da dyemm) von Grub vnd von Valeynn) abgiengen, da ward ir tail den von Dachaw, der lebten achtzehen nauch ainander vnd jeglicher hett newer ainen Sun, vnd hiezzen all Chonrat. Da der letzt von Dachaw gestarb, da chom das heilig crüz mit im gen Scheyren, da leit das heylig geschlecht alles. Darnauch geviel an dye graufen von Scheyren, was die von Dachaw hetten. Der Pfaltzgrafen von Wittelspach waren nicht vil, vnd do dye abgiengen da geviel Witelspach an die grafen von Scheyren. Der die all wollt schreiben, der war gar lang, dann das sy all fraydig waren vnd auch manhaft. Jr waren III Ekkarten vnd V Otten vnd III Bernhart, vnd Chonrat vnd Arnold. Auch was hertzog Welfoo) desselben geschlächtes vnd die hertzogen ab dem Nordgawe.

Do dye grafen all taillten vnd dye hertzogen ain tail auf das Norggawe, ainer gen Witelspach, ainer gen Valey, ainer gen Andachzz, ainer gen Voburck, dye hetten dennocht all tail an der Burck zu Scheyren, da

ff) Chron. ib. statt mächtig gute.

gg) Chron. p. 232. hat den Zusatz nach ihres Vatters Todt.

hh) der pawet — Witelspach fehlt in Chron.

ii) das Chron. p. 233. so vil Grafschaft, daß ihr auff ein Tag ꝛc.

kk) Chron. ib. denselben Hof hat ꝛc.

ll) Chron. ib. einer zu Scheyrn hieß Ott, vnd einer zu Dachaw hieß Arnold ꝛc., derselb Arnoldt hett einen Sohn hieß Cunrad ꝛc.

mm) Chron. ib. setzt bei Grafen.

nn) Chron. ib. läßt von Valay weg.

oo) Cod. 806 und Chron. ib. lesen Wolf.

Digitized by Google

sy sich all von scriben[pp]) vnd das haus wolt niemand pessern, noch pawen, da besannt hertzog Ott von Bayren all dye Fürsten dye tail daran hetten, vnd ward mit in überain, daz sy ain closter darauz machten, vnd allso gaben sy all auf vnnser[qq]) frawen, jederman seinen tail, avn hertzog Arnold, der gab seinen tail dem teufel vnd warf ainen hantschuch auf, vnd sprach: Sett hin her[rr]) teufel, das[ss]) mein des sült ir gewaltig sein vnd allso[tt]) chom der teufel vnd fürt den handschuch hin, das in chain mensch nimmer mer gesah. Secht da paweten do dy herrrn[uu]) all von erst Beatrix vnd ire kind, hertzog Ott vnd Agnes[vv]) sein wirtinn vnd Chonrad vnd Ott von Dachaw vnd Pfalzgrauf[ww]) Ott von Witelspach vnd dye rechten Scheyrer: Ott, Ekkart, Bernhart, ir funfzehen mittainander Stifteten do Scheyren das closter in vnnser lieben frawen eren, vnd erwellten inen da ein ewigen grebnüzz, das geschah, da man zelt von Cristi gepurt tausend ein hundert vnd XXIIII jar.

Anno domni MCLXVI Pfalzgraf Ott von Wittelspach[xx]) vnd Stiffer ze Vndersdorf Starb.

Anno domn. MLxx) Heinrich Hertzog in Bayern vnd ze Sachzsen ward abgesetzt vnd vertriben von payden landen. Do ward Ott von Scheyren hertzog in Bayern vnd Bernhart sein pruder hertzog ze Sachzsen vnd dy paid liegent ze Scheyren.

Anno domn. MCLXXXVIII[zz]) Ott Herzog ze Bayern starb vnd leit zu Scheyren, der liezz ainen Sun hiezz Ludwig, der selb Ludwig pawet dye purg ze Land ßhut anno MCCIIII.

Anno domn. MCCVII [a]) das heilig grab ward kayser Frydrich eingeantwurt one schwertschlag vnd kayser Frydrich machte seinen Sun ze künig zu Jerusalem vnd demselben künig gab er ze weib hertzog Otten tochter von Bayren vnd dye hiezz man dye küniginn von Jerusalem vnd die starb ee daz sy in nam.

Anno domn. MCCXIIII [b]) künig Philippus ward erschlagen zu Pabenberg von Pfaltzgrauf Ott dem jungen [c]) von Wittelspach, der auch desselben jares erschlagen ward zu Oberndorf [d]) darumm von dem Pappen-

pp) da sy — scriben fehlt in dem Chron, q. 234.
qq) Das Chron. ib. setzt bei: lieben.
rr) Das Chron. ib. statt her — ihr.
ss) Das Chron. ib. das mein sollt ihr ꝛc.
tt) Das Chron. ib. statt vnd allso: da kam.
uu) Das Chron. läßt herren weg, und setzt mit einander bei.
vv) Das Chron. setzt von Dachau bei.
ww) Im Chron. ib. fehlt Pfalzgrauf.
xx) Das Chron. liest: stiftet das Closter Vndersdorf vnd starb desselbig Jahr.
yy) Id. MCLXXX.
zz) Der Chron. MCLXXXIII.
a) Chron. p. 235. MCCIX.
b) Cod. 905, p. 45. MCCXLIII.
c) Dem jungen fehlt im Chron. p. 235.
d) fehlt im Chron. ib.

Digitized by Google

haim Anno domn. MCCXXXI hertzog Ludweig ain kron vnd ain troſt vnd ain wunn alles lanndes vnd der peſten fürſten ainer, der do lebt ward erſchlagen [c]) ze Kelhaim aines Abendes von einem ſtecher, dos ſtifftet kayſer Fridrich [f]). Als er ſein hernauch ſelbs verſach, derſelb hertzog Ludwig wos lanng vnbeſunngen, doch beſang man in mit den gröſten eren, wann do man in beſang, dos was pey der von Salzburg, der von Regenſpurg, der von Aichſtet, der von Metz Sein Vetter, der von Augſpurg, der von Seckaw [g]), der abt von Kiemſe, vnd prelaten one zal, herren, grafen, freyen vnd hertzogen [h]) ain groſſer ſchar, deſſelben tags gab ſein Sun hertzog Ott all kaſten vnd zehenden vnd güter vrbar vil.

Anno domni MCCXXXIIII hertzog Ott enthauptet wol fünfzig reuber zu Vernbach.

Derſelb hertzog Ott hett zwen Sün Ludwig vnd Hainrichen. Heinrich hett des küniges tochter von Vngern, Ludwig des von Brawand tochter genant Marie. Auch hett derſelb hertzog Otten tochter genant Elyſabeth, dye gab er kayſer Frydrich ſun künig Chvnrat Anno domn. MCCXLVI.

Anno domn. MCCLXXVII [i]) hertzog Ludwig der jung ſtrait mitt dem graufen von Waſſerburg vnd vertraib den graufen von dem lannd. Anno MCCLII [k]) Otto der ſtarb vnd leit zu Scheyren vnd was gar ain mächtiger fürſt. [l])

Anno domn. MCCLVI [m]) nauch dem tod des wirdigen fürſten hertzog Otten do taillten ſein zwen Sün Ludwig vnd Hainrich Bayren von erſt [n]) Ludwigen belaib nider [o]) Bayren vnd das Norickaw bis an den wald.

Anno domn. MCCLVII [p]) herzog Ludwig der vorgenant erſtach ſein frawen genant Marie ze Verd auf der purg [q]), dye was aine von Brawand, derſelb Ludwig pawet dye purg zu Fridperck wider dem Piſthof vnd dye purger ze Augſpurg alle des jares [r]).

Anno dm. MCCLX hertzog Ludwig nam ain anderes weib, Annen des hertzogen tochter von polen.

---

c) Chron. ib. erſtochen.

f) Cod. 508. p. 45. und Chron. p. 235. Heinrich.

g) Cod. 508. ib. Seykaw.

h) Das Chron. p. 235. fügt bei: Ritter vnd Knecht.

i) Chron. p. 236. MCCLXVII.

k) ib. MCCLIIII.

l) Dieſe Jahrzahl fehlt im Chron, p. 236.

m) Ludwig — von erſt fehlt im Chron.

n) Chron. ib. Ludwig belaib Ober Bayrn vnnd Pfaltz am Rhein, Hainrich Nider Bayrn vnd Nordgaw biß an Walt.

o) Eben ſo Cod. 805. p. 476. Chron. p. 236. MCCLVI.

p) Chron. auf der Pruck.

q) Chron. MCCXCIV. Cod. 805. p. 47, MCCLXXXII.

r) Chron. ib. zu Scheyrn.

Digitized by Google

Anno dm. MCCLXXXV [a]) do chom der fürsten von Bayren grebnüzz von Scheyren, wann Ludwig stifftet Fürstenveld, vnd leit auch da; Hainrich ze Landßhut [b]) vnd was vor fürsten sind gewesen dye ligend all zu Scheyren junger vnd alter wol LXII Graufen [c]) wol LX dye von Scheyren vnd von Dachaw vnd dye annderthalben waren gesessen, vnd ir aller reinen virdigen [d]) edlen weib den got Allen genad. Amen.

Gemälde.

Nach Mittheilung obiger Tafel gehe ich nun auf die Beschreibung der Gemälde über. Sie wurden auf Befehl des Herzogs Friedrich von Bayern des Aeltervater Georgs unter dem Abte Ulrich VII., Munnerpeck beigenannt (1377), an die Wand der Fürstenkapelle gemalt. Die Chronik sagt hierüber[20]): Deinde ad gubernacula sedente hoc Abbate (Ulrico VII) in Curia, id est in capella Principum seu Capitulari pictos esse, jussu Friderici, Ducis Bavariae, proavi Georgii, Comites Schirenses, tradit Aventinus hic et alii post ipsum. Quam picturam quidem hactenus cernere fuit in eodem loco, a quo vero, cujus authoritate, quoque tempore primo introducta sit, mihi non constat. Hoc tamen scio, eandem picturam Comitum et Principum Schirensium renovatam, cum Capella ampliore forma anno 1550 ab Abbate Joanne Chrysostomo construeretur.

Und: Ulrici VII. nomine Munnenpeck tempore Fridericus Dux Boiorum proavus Georgii in Curia, hoc est in Capitulo, Principes Schirenses depingi curavit. (Annal. Sch. p. 289.)

Im Jahre 1550 erhielt die Kapelle bei ihrer Erneuerung auch eine Erweiterung. Da sie aber im Jahre 1623 unter dem Abte Stephan Reitberger eine gänzliche Umgestaltung erlitt, verschwanden die Wandgemälde und wurden, in verjüngtem Maßstabe, auf Holz übergetragen. Die Erlaubniß zu dieser Renovirung sucht der Abt Stephan bei dem Kurfürsten Maximilian I. in folgendem Briefe nach: [21])

---

a) Chron. ib. Grafen von Scheyrn, vnd wol 60 von Dachaw vnd ohn die an der Alben seyn gesessen.

b) würdiger fehlt im Chron.

20) p. 49.

21) Mon. Boica Vol. X. p. 591.

Digitized by Google

Durchleuchtigister Churfürst, eur Churfürstlichen Durchleucht sein mein diemütig Gebeth zu Gott, auch underthenigst, gehorsambst, schuldigst, willigste Dienst, hechstes vleis zuvor.

Gnedigster Churfürst und Herr, eur Churfürstl. Durchleucht tragen genedigstes Wissen, welchermassen in deroselben, mir aber anvertrauten Gottshaus und Closter Scheyrn, eine uralte fürstliche Capell und Begrebnuß, so diser Zeit für das Capitlhaus gebraucht würdet, darinnen nit wenig deroselben hochloblichen Vorfahren, sambt Iren Frauen Gemahlin, jungen Herren und Freylin, bis anno 1294 und also auf Ludovicum des andern Stifftern des Closters Fürstenfeldt begraben, und in Gott seeligelich ruhen.

Aus welcher Ursach auch Ludovicus Brandenburgensis Ludovici Imperatoris allermildseeligstes Angedenkhens Sohn uf einem Altar, so mitens in besagter Capell stehet S. Margarethae genannt, eine tegliche Meß, für das Heyl alda in Gott ruhenden An- und Uranherrn zu ewigen Zeiten verordnet und gestifftet. Nitweniger ist auch in solcher Capell der ganz fürstliche Stamen der Graf- und Pfalzgraven zu Scheyrn Widlspach ꝛc. und dahero auch an den Chur- und Fürstenthumb Bayrn ꝛc. deroselben hechsternannte Vorfahren, uf der Maur in der ganz mehrberührten Capell herumb abgemallt und in ihrer Antiquität dargestellt.

Wenn aber durchleichtigister Churfürst und Herr erstbesagt Gemäl, und darunter gestellte Schrifften fast abgangen, der obberiert Altar nit ohne sonderbare Incommoditet, Unzüer und Unnotturfft (zumalen drey andere, uf denen kein einige Stifftung vorhanden) in der mitten offtbesagter Capelln stehen. Das Gewölb auch der ernannten fürstlichen Begrebnuß vermuetlich auszubessern, und letstlich die offtgemelte Capell selbst also beschaffen, das sie Unzier halber ausgepuezt mueß werden.

Als were mit euer churfürstlichen Durchleucht gnedigsten Consens, ich unterthenigster disen eingeendten Sumer hinumb dickhernannter Capelln Reparirung solchermassen und Gestaldt fürzunemmen vorhabens.

Das erstlich mehrbemelter Altar aus der Mitten hinweckh geraumbt, die obgemelte Fundation uf einen aus den drey obberierten, der doch auch in S. Margarethae Ehren mehrerer Confirmität halber, mit der Fundation ufgericht und geweicht, transferirt,

Digitized by Google

Verner, das beſagter Gemäl nit mer durch die ganze Capell uf die Maur, ſonder allein ob des Geſtüels uf Holz verjüngt, doch der Antiquitet unbenommen geſtelt. Inmaſſen durch einen Pauverſteudigen hierzu ein Abriß vergriffen. Endlichen da mehrberiertes Gewölb ſchadhafft erfunden, ſolches ausgebeſſert, und alſo verner die vilbedeite Capelln zuegericht, wie es die Notturfft erfordert ſolte werden. Welches alles zue eur durf. Durchleucht genedigſten Conſens ich underthenigſt ſezen, und hierüber deroſelben auch genedigſte Reſolution erwartten ſollen.

Datum Scheyrn den . . . . anno 1623.

Die Urkunde über die, in obigem Briefe erwähnte Stiftung einer Seelenmeſſe auf dem St. Margarethen-Altar lautet ſo: [22])

Donatio Parochiae Vhoburg Ratibonensis Diecesis.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Ludovicus Dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, sacri Imperii Romani Archicancellarius, Comes Palatinus Reni, Bauarie et Carinthie Dux, Tirolis et Goricie Comes, nec non Aquilegiensis, Tridentinensis et Brixinensis, Ecclesiarum Advocatus, pensantes et intime considerantes piam et consolatoriam retributionem, quam firmiter ex divini cultus augmento et devotarum personarum in egestatibus, et quomodolibet sublevandis auxiliis misericorditer impensuris, ut sacra testatur scriptura, quia sicut aqua extinguit ignem, ita elemosyna extinguit peccatum, et alibi, opera enim illorum sequuntur; illos credimus provenire. His moti ob honorem et reverentiam Dei omnipotentis, gloriose genetricis sue Virginis Marie, omniumque Sanctorum suorum, nec non in animarum magnificorum Principum, progenitoris nostri Domini Ludovici Romanorum Imperatoris, aliorumque praedecessorum Ducum Bawariae nostre heredum ut successorum nostrorum perpetuam memoriam, et remedium salutare dedimus, damus donavimus, donamus, appropriavimus, appropriamus, incorporavimus et presentibus, incorporamus honorabilibus viris Abbati cenobii et Monasterii in Scheyrn, totique Capitulo et Conventui ejusdem presentibus et futuris, devotis nostris dilectis jus patronatus Ecclesie, ac Ecclesiam Parochialem Oppidi nostri Vohburg cum singulis suis pertinentiis ad eandem Ecclesiam de jure vel ex debito spectantibus. Sic quod ad mensam ipsorum sine nostri, heredum et successorum nostrorum cujuslibet obstaculi, seu offensionis impedimento praedictum jus patronatus, et Ecclesie proventus, et pertinentie universe cum locatione, et presentatione, persone idonee seu sufficientis, ac destitutione ipsius pro ipsorum beneplacito post Rectoris et Plebani nunc viventis, et ipsam

22) Chron. Schir. p. 137. Mon. Boica. Vol. X. p. 507.

Digitized by Google

Ecclesiam ex presentatione nostra regentis decessum debebit perpetuo quiete et pacifice pertinere, tali tamen conditione adjecta, quod personam idoneam, quam Abbas prefati monasterii presens, aut futurus ad hoc deputaverit, in altari beate Margarete Virginis in eodem Monasterio situato, ubi quam plures Principes Bauarie predecessores, nostri sunt sepulti, singulis diebus per annum perpetuis temporibus pro nostri progenitoris predicti, predecessorum, nostre heredum et successorum nostrorum memoriam commemorationem sempiternam, unam Missam legendo vel cantando sine intervallo, negligentia, seu obmissione qualibet, nulla excusatione ipsis suffragante, continuare debebit, efficere et devotius celebrare, quibus, sic, ut premittitur, observatis, decrevimus renuntiare, et renunciamus per presentes omni juri, actioni, impeditioni, seu devolutioni, que nobis heredibus, et successoribus nostris in premissis jure patronatus Ecclesie, Ecclesia et suis pertinentiis quibuscunque hactenus competebant, pro nunc competunt, vel competere poterunt aliqualiter in futurum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in Monace in vigilia Epiphanie Domini, anno ejusdem millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto.

Ich gehe nun auf die Beschreibung der Gemälde selbst über: Es sind 24 auf Holz gemalte Tafeln, wovon vier blos aus Inschriften bestehen, die eine Einleitung und allgemeine Bemerkungen zu den Darstellungen enthalten, und diese beginnen und schließen. Die Inschriften unter den Gemälden selbst geben die auf ihnen vorkommenden Personen und den Inhalt des Dargestellten an.

Die obere Tafel rechts.

Haec aedes sacra et genealogia, una cum Mausoleo hic ante an D. Q. P (quingentesimo praeparata). ob memoriam victoriosis(imorum) fortiss(imorum)que Schirae Principum, Comitum, hujus loci fundatorum etc. Qui more veteri ac sancto nil antiquius habuere, quam posteritatem de re bene faciendave edocere, et ita M N M (Monumentum) desuper aeternum reliquere, ut vides integro restituta, jure est A. P. V. CIↃIↃCXXV.

Die untere Tafel rechts.

I. L. D.
(In) (laudem) (Dei)

Quisquis amas virtutis Germanae vivum Protypon intueri, huc attentos oculos dirigito et virtutem ipsam contemplabere. Nam quidquid Heroes isti magnifice ac fortiter G. G. virtus fuit. Hinc id ipsud, quod alta horum propago dignitate, fama, gloria immortalis hodie agit, ab hac Heroum aeterna virtute pullulat; sola enim virtus magna agere et mori nunquam potest.

Vive Viator,

Digitized by Google

Erstes Gemälde.

Otto Imperator. Arnoldus. Wernherus. Agnes. Arnoldus. Beatrix. Wernherus. Ab Ottone Imperat(ore) Schirae procerea Regalia capiunt, sed prius ab Ungaris taedas.

Zweites Gemälde.

Imperator Henricus. Gisela. Rex Ungariae Stephanus. Henricus sororem suam Giselam Stephano Ungariae Regi feliciter despondet.

Drittes Gemälde.

Rex Stephanus cum Gisela aliisque Schiram petit, et ibi fonte sacro tinctus Augustos Hymenaeos facit. [24])

Viertes Gemälde.

Pascalis II. P(ontifex) M(aximus) Otto Fundator. Haziga Fundatrix. Filii Arnoldus Otto. Perinhardus. Eckardus. Fundatio Monasterii in Cell Vischbachau a Paschali II. P.P.M. confirmata. A(nno)P(ost)C(hrist.)MCIII.

Fünftes Gemälde.

Otto III. cum Pervoldo comite Fratres e Vischbachau in Usenhoven et inde Petrissa Conjuge et aliis quinque consentientibus transfert in Scheirn, Domo Gentilitia in Monasterium mutata.[25])

Sechstes Gemälde.

Conradus Comes et frater ejus Otto et F. F. Bernhardus. Eckardus Comites de Scheiern et Dachau, aliique sua seque Mariae Virg. donum mancipant. [26])

Siebentes Gemälde.

Tantus est Heros hic, ut eum exprimere nemo possit; imo nec quidem depingere, nam et virtus ob magnitudinem nullo penicillo subdit tabulaeve includi potest. Proh! Heroum decus maximum.[27])

---

23) Hiezu macht der Anonymus (Cod. 1629. S. 86. b.) die Bemerkung: Hic facta est confusio Ottonis Imperatoris cum Ottone V. Wittelspacensi. Otto de Wittelspach Comes Palatinus filius Eckardi Principis Schirensis Ducatum Bavariae laudabiliter meruit, apud Scheirn magnifice est tumulatus.

24) Bei dem Anonymus beginnt die Schrift so: Rex Stephanus, Gisela, Adalbertus Episcopus Pragensis etc. Stephanus etc. Diese Varianten des Anonymus sind deßwegen interessant, weil er sie von einer Handschrift genommen zu haben scheint, welche die Unterschriften von dem Originale copirte.

25) Der Anonymus: Otto III. Petrissa. Otto filius. Bernardus. P. F. Arx Schyrae. per Ottonem 3tium cum suis in monasterium data et illuc fratres e Vischbachau translati sub Calixto 2do Pont. Max. MCXXIII.

26) Der Anonym.: Eckardus, Wernherus, Arnoldus, Conradus, cum Schyrensibus et comites Dachuni de substantia sua, imo se ipsos M. V. in Scheirn D(dicant), D(dedicant). Auf diesem Gemälde befand sich die Scene, wie der Teufel den von Arnold hingeworfenen Handschuh entführt. Diese ist jetzt übermalt.

27) Der Anon. beginnt: Ad pedes ducis, Otto magnus Wittelspacensis. Subscriptio ordinaria infra effigiem. Tantus est etc. und nach maximum: Scriptura super capite ducis. Bavariam post annos CCXXXII. laudabili strenuitate recupero.

Digitized by Google

Achtes Gemälde.

Catarina. Benedicta. Christina. Segireta. Elisabeta. Agnes. Radegundis. Gertrudis. Mirantur multi magnos esse Boiae Princ(ipes). Sed si viderent progeniem obstupescerent.

Neuntes Gemälde.

Eckardi virtutem bellicam Imperator Conradus tertius hoc ymbolo Jerosolimis exornat.[28])

Zehntes Gemälde.

Ludovicus Ottonis M(agni) fil(ius) Bojoariae Dux comes Palat. Rheni Lud(ovicus) olim f(elix), sed ex hoc infelix, quod in ipso ponte Kelhaim per Morionem vivere desierit.

Eilftes Gemälde.

[29]) Roma Parens ligavit, sed Schira Mater in sacrum nos tumulum gratiose indidit: Haec enim a vita et prima nostrae virtutis Educatrix et Altrix immortalis est.

D (dat) D (dicat) D (dedicat)

Zwölftes Gemälde.

[30]) Non aequo sed suspicio. Disce Posteritas, et cave cito credere. Magnus hic Princeps Rudolphus de Magis audisset, at a livore seduci passus est adeoque fratri suo Augusto minus favit. Non sat aequum Posteris visum exemplum.

Dreizehntes Gemälde.

[31]) Ecce Benigna Boicae gentis odorifera Lilia. Virtutem tot(us) orbis admiratur et dignissime amplectitur. Nam odor iste ita balsaminus est, ut vel ipsum opobalsamum superare potens sit.

Vierzehntes Gemälde.

[32]) Viden hos heroes! Sunt Ludovicus V. sacra pignorora ejusque socer. Genus plane regium, vel si quid regali est regalius, imo plus quam regium, quia ex omni parte Caesareum.

Fünfzehntes Gemälde.

[33]) Hic ipsus est Germaniae sol magnus magnae sobolis Progenitor, cujus claritatem etiam Pontifices M. M. Alexander V. Eugenius IV. Innocentius VIII. Alexander VI. post mortem testati sunt.

---

28) Der Anon. beginnt: Beatrix, Eckardus. Hartwiga. Eckardi etc.

29) Der Anon. fängt an: Otto septemvir per connubium cum Agnete ex Bavaria septemviratum intulit in Palatinatum. Henricus. Elisabetha.

30) Der Anon. beginnt: Ludovicus septemvir. Mechtildis Anna. Maria. Rudolphus Elector communis parens Comitum Palatinorum. Mechtildis Angl. A. C. de Nassau. Non aequo etc.

31) Der Anon.: Hedwiga. Rudolphus. Agnes. Boica fortitudo semper germana. Joanna Austriae. Henricus. Benigna. Ecce Boicae etc.

32) Der Anon.: Veteres pauciora exprimunt, plura notant. Albertus Dux Bavariae inferioris. Gulielmus Hollandiae. Stephanus Dux B. S(uper.) Viden etc.

33) Der Anon.: Ludovicus Marchio Brandenburg. Filius Ludovicus 4tus Romanorum Imperator Parens. Hic ipsus etc.

Digitized by Google

Sechszehntes Gemälde.

34) Miraris iconas has per CCXLIII. heic anonymas stare! Cognosce illustrissima insignia. Ex illis sunt Rup(ertus) et Steph(anus). Hinc et de septemviratu per vices obeundo, utrinque anno MCCCXXXIX conventum est.

Siebzehntes Gemälde.

35) Albertus Boemiae regnum ultro sibi oblatum, ob ejusce vivum heredem laudabiliter respnit praeter morem hujus aevi. Ex patre pio filius hic sapiens et cordatus princeps similes procreavit sapientia pietate et fortitudineque liberos.

Achtzehntes Gemälde.

36) Guilielmus IV. limpidiss(imum) Paternae Avitaeque Virtutis speculum, in Zodiaco Boico plusquam Leo, quia Sol est. Albertus V. verae catholicaeque Religionis acerr(imus) Propugnator, tant(orum) filior(um) Par(ens) et Princ(eps), ut ejus magnitudinem haec tabula non capiat, cum eam vel soli Ernest(us) ac Ferdin(andus) excedant.

Neunzehntes Gemälde.

37) Guilielmus V. Miraculum Sereniss(imi) Parentis, in quo praeter alia mira nihil vidit magis mirum et melius quam virtutem. Nam ad hanc totus fuit oculus. Hinc tantum vixit, struxit, luxit, ut ex fama, factis Filiorumque gloria nihil Ipsi defuerit, nisi coelum, id quod jam nunc possidet.

Zwanzigstes Gemälde.

38) Maximilianus in Comitali P.P. (Principum) consessu septemviratum Ratisp(onae) Alberto fr(atre) et Paride A(rchiepiscopo) S. assist(entibus) omnibusque aliis spectantibus ac applaudentibus, sed potiss(imum) Elisabeta conjuge, Caroli Lotharing(iae) Barrineque Ducis fil(ia) in bonum S. R. I. hostiumque ejus formidinem recipit A. P. V.

CIↃIↃCXXIII. Vivat.

Die letzte obere Tafel.

I. L. M.

(In) (laudem) (Mariae)

Desine Posteritas peregrinos visere manes,
Ut videas oculis haec monimenta tuis,

---

34) Der Anon.: Brandeburgum. Boemia. Mediolanum. Goricia. Rupertus Rudolphi Electoris filius. Stephanus Elector Ludovici 4ti filius. Miraris etc.

35) Der Anon.: Eilisabetha. Albertus 3 Pius. Anna cum illustrissima Prole Chunegundis. Ernestus ab M. Put. et a Salisb. Albertus 4. Albertus Boemiae etc.

36) Der Anon.: Jacoba Badensis. Anna Ernestus Septemvir Coloniensis. Serenissimus Parens Comitum a Wartenberg.

37) Der Anon.: Renata. Guilielmus etc.

38) Der Anon.: Electoratum post annos CCXLVI. F. F. (felicibus) armis militaribus Heroicaque virtute meritum Bavariae refero.

Digitized by Google

Tot sacra Schirensis consignat funera tellus,
Quot gentilitio corpora digna solo.
Manibus ex istis electus pullulat hortus
Et cum purpureis lilia mista rosis,
Inde Palatini generosa fronte leones
Ostentant magnam Principis effigiem.
Recte igitur colimus tantos sub imagine vultus,
Maximus ex viso noscitur unque leo.

Die letzte untere Tafel.

I. H. L. S.

(In) (honorem) (ligni) (sancti)

Bene mi Viator, si et oculos et animum advertas; nam effigies, quas cernis ducum sunt ex Boica Electoralique Palatinae gentis. Domo inter quos vivit hodie aeternum victurus sapientiae et omnium virtutum oculus gloriosissimus Princeps, Elector Maximilianus, Cujus immortalis memoria ac absens praesentia unice Posteritatem et aedes excolit.

Quisquis es V(ive) f(elix).

Dieſe ſehr intereſſanten Gemälde, die lauter Proträte enthalten ſollen, kamen nach der Aufhebung des Kloſters nach München. Hier wurden ſie in dem untern Gange des k. Academiegebäudes aufgehangen, wo ſich muthwillige Wachen den Spaß machten, allen Perſonen die Augen auszuſtechen. Nun befinden ſie ſich wieder an ihrem urſprünglichen Orte in Scheyern, wohin ſie nach ihrer Wiederherſtellung, durch die allerhöchſte Gnade Seiner königl. Majeſtät zurückgeſendet wurden, wofür nicht nur jeder Geſchichts- und Vaterlands-, ſondern auch jeder Kunſtfreund ſeinen lebhafteſten Dank auszuſprechen ſich verpflichtet fühlt.

Bayerische Staatsbibliothek
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google